33. Jahrgang. Dienstag, 3. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18319.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Koblenz, 3. Juni. (W. T.) Der **Erbprinz von Meiningen** mußte wegen Unwohlseins die Inspicirung des Augustaregiments unterbrechen und kehrt nach Berlin zurück.

Prag, 3. Juni. (W. T.) Der **Landtag** hat in zweiter Lesung das **Schulaufsichtsgesetz** mit 167 gegen 52 Stimmen angenommen und sämmtliche Minoritätsanträge abgelehnt.

London, 3. Juni. (Privattelegramm.) Während der Uebung des britischen Mittelmeergeschwaders **stieß der „Orion“ auf das Panzerschiff „Temeraire“** und riß in der Breite von 20 Fuß dessen Panzerbekleidung ab, wodurch die daranstoßenden wasserdichten Compartements mit Wasser gefüllt wurden.

Newyork, 3. Juni. (Privattelegramm.) Eine **große Feuersbrunst** in Middlesbrough (Kentucky) hat vier Häuserblocks eingeäschert, wodurch 2000 Personen obdachlos und viele verletzt wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Juni.

Zur Militärvorlage.

Als eine der merkwürdigen Consequenzen der vom Freisinn großgezogenen Parteieinseitigkeit bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Freisinn und demokratische Volkspartei jetzt zur Militärvorlage Resolutionen beschließen, Adressen an den Reichstag abfassen und unterschreiben lassen u. s. w. Wenn dies, wie man dem Wortlaut nach annehmen muß, heißen soll, daß die Parteileitungen derartige Resolutionen veranlaßt hätten, so ist dies ein offenbarer Irrthum. Was die Volkspartei anbetrifft, so hat der Vorstand derselben, wie aus den Zeitungen zur Genüge bekannt ist, ausdrücklich die Abfassung von Resolutionen bezüglich der Militärvorlage mit Rücksicht auf die kurze Dauer der Session als überflüssig bezeichnet. In Bezug auf die freisinnige Partei erhält die „Lib. Corr.“ auf eine darauf bezügliche Anfrage die Auskunft, daß von dem Vorstande derselben bezüglich der Militärvorlage durchaus nichts veranlaßt sei. Es könne dies um so weniger der Fall sein, als bekanntlich die parlamentarische freisinnige Partei bisher noch keine definitive Stellung in der Militärfrage genommen habe, es liege auch zur Zeit dazu noch kein Grund vor, da bekanntlich die Verhandlungen in der Militärcommission noch nicht einmal in der ersten Lesung abgeschlossen sind und der Kriegsminister die bei der ersten Verhandlung im Plenum in Aussicht gestellte Motivirung der einzelnen Mehrforderungen der Commission noch nicht vorgelegt hat. Wenn gleichwohl in einigen Wahlkreisen jetzt Resolutionen gefaßt werden, so ist das lediglich Sache der betreffenden Wähler. Daß dieselben beanspruchen sollten, einen maßgebenden Einfluß auf die Entschließung der Abgeordneten auszuüben, halten wir zur Zeit und in dem gegenwärtigen Stadium der Sache für ausgeschlossen.

Was die **Mittel zur Deckung** der erhöhten Militärkosten betrifft, so soll einer Berliner Meldung der „Pos. Ztg.“ zufolge die Regierung beabsichtigen, eine **Stempelsteuer auf Quittungen** zu erheben und eine **Besteuerung der Streichhölzer** vorzunehmen. Eine Quittungssteuer wurde schon früher dem Reichstage in den Jahren 1880 und 1881 vorgelegt, fand aber nur die Zustimmung der Conservativen. Das Project einer Streichhölzerbesteuerung würde gleichfalls den schwersten Bedenken begegnen; eine solche würde wiederum einen unentbehrlichen Massenconsum-Artikel belasten und jedenfalls die ärmeren Klassen härter treffen als die bemittelten, wenn es sich hier auch nicht um hunderte, sondern nur um eine beschränkte Anzahl von Millionen handeln würde. Eine Zündholzbesteuerung giebt es bisher nur in zwei europäischen Staaten, in Rußland, wo dieselbe ca. drei Millionen Rubel abwirft, und in Frankreich, wo man nach der 1870/71 erlittenen Niederlage sich gezwungen sah, zur Deckung der Kriegskosten eine ungeheure Ausdehnung der indirecten Auflagen auf alle nur möglichen Gegenstände vorzunehmen. Unter diesem Drucke führte man 1871 auch eine Fabrikatsteuer für Streichhölzer ein. Da dieselbe aber eine allzu lästige und kostspielige Ueberwachung nothwendig machte, so ersetzte man sie schon im Jahre 1872 durch ein Zündholzmonopol der Regierung. Für die nöthigen Expropriationen wurden dabei circa 30 Millionen Fr. aufgewendet. Den früheren Fabrikanten, welche darauf eine Pachtgesellschaft bildeten, wurde dann der Betrieb gegen einen jährlichen Pachtschilling von 16 Mill. Fr. auf 20 Jahre verpachtet.

Zunächst bleibt jedoch eine Bestätigung dieser überraschenden Meldung umsomehr abzuwarten, als die „Politischen Nachrichten“ heute wiederholt und mit Nachdruck versichern, daß zur Deckung der erhöhten Militärausgaben nicht zu einer Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches geschritten, sondern einfach auf die Matricularbeiträge zurückgegriffen werden solle.

Die zweite Berathung des Sperrgeldergesetzes, in welche das Abgeordnetenhaus heute bei der Rückkehr aus den Ferien eintritt, wird, wie nach einer Mittheilung unseres Berliner ♘-Correspondenten in Abgeordnetenkreisen verlautet, einen ziemlich raschen Verlauf nehmen. In der Commission ist bekanntlich bei der zweiten Lesung ein negatives Ergebniß dadurch herbeigeführt worden, daß das Centrum bei der Abstimmung über § 1 aus principiellen Gründen sich den Gegnern der Vorlage angeschlossen hat, so daß Ablehnung des § 1 mit den Stimmen des Centrums, der Nationalliberalen und der Freisinnigen erfolgte. Daß diese Abstimmung, soweit das Centrum in Betracht kommt, auf taktische Erwägungen zurückzuführen ist, wurde in der Commission dadurch klar gestellt, daß bemerkt wurde, man habe herbeiführen wollen, daß bei der Berathung im Plenum nicht die Commissionsbeschlüsse, sondern die Regierungs-Vorlage zur Grundlage genommen würde. Zweifellos wird das Centrum seine Bedenken gegen die Feststellung einer Rente für die einzelnen Diöcesen nunmehr fallen lassen, da anderenfalls mit der Ablehnung des § 1 im Plenum die ganze Vorlage hinfällig werden würde. Bekanntlich hatte die Curie nach der Mittheilung des Ministers v. Goßler in der Commission sich der Einwendung gegen eine Rentenzahlung begeben. Der Streit wird sich also lediglich um die Feststellung der Verwendungszwecke drehen, bezüglich welcher die Vorlage eine Verständigung zwischen dem Cultusminister und den Bischöfen in Aussicht nimmt. Wie das Paderborner „Westf. Volksblatt“ mittheilt, hat der Bischof von Paderborn die Annahme der Vorlage für zulässig erachtet, sofern die Befugnisse des Cultusministers rücksichtlich der Verwendung der Raten beschränkt würden. Thatsächlich würde diesem Vorbehalt durch den bereits angekündigten Antrag entsprochen werden, daß, falls eine Verständigung im einzelnen Falle zwischen Cultusminister und Bischof nicht zu Stande kommt, die bezügliche Rente zu Beihilfen für hilfsbedürftige oder verdiente Geistliche einschließlich der Emeriten zu verwenden ist. In diesem Sinne hatte sich auch in der ersten Lesung der Commission bereits die große Mehrheit ausgesprochen.

Bei dieser Sachlage wird erwartet, daß das Centrum, unter Verzicht auf weitere Versuche, sich das Gesetz von der Majorität des Abgeordnetenhauses octroyiren zu lassen, endgiltig absieht und zu einer Verständigung die Hand bietet.

Die Arbeiterschutzvorlage.

Im Reichstage war gestern die Redactions-Commission für die Gewerbegerichte zusammengetreten, um die beiden ersten Abschnitte der Vorlage, welche die Commission bisher angenommen hat, im Zusammenhang festzustellen. Das Ergebniß der Berathung liegt noch nicht vor. Die Commission für die Gewerbegesetznovelle, welche heute ihre Arbeiten beginnt, wird sich voraussichtlich zunächst mit der Frage beschäftigen, ob behufs Beschleunigung der Berathung diejenigen Bestimmungen der Vorlage, welche mit der Frage des Arbeiterschutzes nicht unmittelbar zusammenhängen, vorläufig zurückgestellt werden sollen. Bei diesem Anlaß wird sich sofort herausstellen, ob die Regierung in der That, wie gemeldet worden ist, die Vorlage als ein untheilbares Ganzes ansieht oder nicht. Bei der ersten Berathung im Plenum hat Minister v. Berlepsch zwar hervorgehoben, daß beide Theile der Vorlage, sowohl derjenige, der sich mit der Arbeiterschutzfrage beschäftigt, als die schärferen Bestimmungen gegen den Mißbrauch des Coalitionsrechts u. s. w., in gleicher Weise dringlich seien. Die Erklärung aber, daß für die Regierung der eine Theil der Vorlage ohne den anderen nicht annehmbar sei, hat der Minister nicht abgegeben.

Das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I.

Der Bundesrath wird sich bekanntlich in einer seiner nächsten Sitzungen über den ihm vom Reichskanzler zugegangenen und von ihm an die Ausschüsse zur Vorberathung überwiesenen Antrag betreffs der Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. schlüssig machen. Vermuthlich wird der Antrag im wesentlichen so angenommen werden, wie er gestellt ist. Es würde sich demnach, was die Platzfrage betrifft, nur noch um die Schloßfreiheit handeln. Um an der Schloßfreiheit einen für die Aufnahme des Standbildes ausreichenden Raum zu gewinnen, wird sich bekanntlich neben der Beseitigung der vorhandenen Gebäude eine theilweise Zuschüttung oder Ueberwölbung des angrenzenden Wasserlaufs als nothwendig herausstellen. Auf dem so gewonnenen Platze nun ließe sich die Errichtung des Standbildes in verschiedener Anordnung denken. Entweder könnte das Standbild unter Verlegung der an der Schloßfront hinlaufenden Straße in enge Verbindung mit dem Schloßbau gebracht werden oder es könnte durch die Straße von dem Schlosse getrennt der Schloßfront gegenüber in passender architectonischer Anordnung an den Wasserlauf der Spree gerückt werden. Wie die „Polit. Nachrichten“ hören, ist man in zur Beurtheilung der Frage competenten Kreisen der Ansicht, daß der letztere Weg vorzuziehen wäre. Einmal würde dadurch der historische Charakter der Schloßfront, insbesondere des Hauptportals, das nicht verbaut werden dürfte, geschont werden, sodann würde eine größere malerische Wirkung erzielt und schließlich würde auch vermieden werden, das Denkmal als einen bloßen Annex der Schloßarchitectur erscheinen zu lassen. Bei jeder monumentalen Gestaltung des Platzes würde nur darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß die Schütze des Mühlengrabens wegen der Vorfluth und Schleusenverhältnisse des vorüberführenden Spreearmes in der jetzigen Einrichtung erhalten bleibt, und demgemäß wird dieselbe, sei es durch eine geringe terrassenförmige Erhöhung des Platzes, sei es in anderer den künstlerischen Anforderungen entsprechender Anordnung, eine Deckung finden müssen. Die Tiefe des Platzes würde, von der Schloßfront bis zum künftigen Spreeufer gemessen, 75 Meter betragen. Die Mitte des für die Aufnahme des Denkmals verfügbaren Raumes würde vom Schlosse 50 bis 60 Meter entfernt sein. Daran würden sich die [illegible] neuen Wettbewerb eintretenden Künstler halten müssen.

In welchem Umfange dieser verfügbare Raum für das Denkmal in Anspruch genommen werden soll und in welcher Weise dem Platze durch architectonische und gärtnerische Anlagen ein angemessener Abschluß zu geben ist, würde der freien Würdigung dieser Künstler überlassen bleiben.

Die Broschüren des „alten Diplomaten“.

Ein Berliner Brief der „Polit. Corresp.“ versichert, daß amtliche Aeußerungen seitens der deutschen Regierung anläßlich der jüngst erschienenen Broschüren (Videant consules und ora et labora) nicht zu erwarten seien, indem es für die Mächte des Friedensbundes über jeden Zweifel erhaben feststehe, daß die Voraussetzungen des Bundes unverändert seien, und somit der unverkennbare Zweck der Broschüren, Mißtrauen zwischen den verbündeten Mächten zu erwecken, sicher nicht erreicht werden werde.

„Abtretung Helgolands“ an Deutschland.

Im englischen Unterhause wurde, wie aus London telegraphisch berichtet wird, gestern von dem Abg. Campbell beim Ausgabeposten für den Colonialdienst die Streichung des Gehalts für den Gouverneur von Helgoland beantragt, da die Insel für England nutzlos sei und besser an Deutschland abgetreten werden sollte. Demgegenüber erklärte Unterstaatssecretär Worms, wenn England über seine Besitzungen vom Gesichtspunkte ihrer nahen Lage bei anderen Ländern aus verfügen solle, so würde es die ihm gehörigen Inseln des Canals an Frankreich und Gibraltar an Spanien abzutreten haben. Redner sprach sich demnach gegen die Abtretung Helgolands an Deutschland aus. Der Antrag Campbell wird darauf mit 150 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Judenbedrückung in Rußland.

Ueber die geplante Beschränkung der Handelsfreiheit der Juden in Rußland erfährt man Folgendes: Das Project, welchem das durch die Juden-Commission unter Graf Pahlen, die soeben ihre Arbeiten abgeschlossen, gewonnene Material als Grundlage diente, bezweckt, die von Alexander II. den Juden gewährten Freiheiten theils aufzuheben, theils wesentlich zu beschränken. So sollte den jüdischen Handwerkern das Domicil in den inneren Gouvernements, den Juden überhaupt der Handel mit den der Accise unterliegenden Erzeugnissen, also selbst Zündhölzern, untersagt werden. Auch von einem Verbote, unbeweglichen Besitz zu erwerben, ist in dem Projecte die Rede, in welchem Umfange, ist jedoch nicht bekannt. Ferner sollten die Juden in den Grenzgebieten nur fünfzig Werst von der Grenze wohnen dürfen. Da in der letzten Zeit häufige Uebertritte von Juden zum Christenthum vorkommen, um höhere Bildungsanstalten besuchen zu können, beantragt der Entwurf, den übergetretenen Juden ungeachtet ihrer Conversion keine Gleichberechtigung zuzugestehen, erst ihre Kinder sollen als Vollchristen zu betrachten sein. Damit im Einklang steht der Antrag, in den beiden Residenzstädten und in Kiew Juden das Wohnen nur in einigen bestimmten Straßen zu gestatten.

Complot gegen den Zaren.

Genfer Meldungen zufolge, die der „Bresl. Z.“ über Wien zugehen, war die Ausführung eines Complots gegen das Leben des Zaren unmittelbar bevorstehend. Der von Zürich in Folge eines Bombenattentats ausgewiesene Demski war von dem Nihilistencomité nach Paris berufen worden, um Alles fertig zu stellen. Das Comité erhielt in letzter Zeit beträchtliche auswärtige Subsidien, welche ihm ermöglichten, zahlreiche Proclamationen und Bomben in Rußland einzuschmuggeln; etwa zwanzig Nihilisten mit Höllenmaschinen sind im Begriff, in Rußland einzudringen, deren Pläne jedoch durch die Pariser Entdeckung vereitelt sind. Die Versuche mit den beschlagnahmten Explosionsstoffen ergaben die elffache (?) Stärke des Nitroglycerins.

In Petersburg hat die Verhaftung der Nihilisten gewaltige Aufregung erzeugt. Man reißt sich um die Blätter und räth an den Thatsachen herum, welche den zahlreichen Verhaftungen zu Grunde liegen. In gewissen Kreisen erzählt man, der Zar wäre schon seit einigen Tagen durch die russische Botschaft in Paris von den bevorstehenden Dingen unterrichtet und Tag für Tag auf dem Laufenden erhalten worden. Die russische Botschaft war durch den Minister des Aeußern, Herrn Ribot, und nicht durch Hrn. Constans, von den Absichten der Regierung verständigt worden. In Petersburg kennt man Mendelssohn, einen der vornehmsten Verhafteten, sehr gut; er soll der Urenkel des berühmten Philosophen und Humanisten Moses Mendelssohn sein. Er und Demski werden schon lange von der internationalen russischen Polizei beaufsichtigt. Als Kaiser Alexander III. durch Herrn v. Giers, den Minister des Aeußeren, die Verhaftung der Pariser Nihilisten und zugleich erfuhr, welche Gefahr die französische Regierung von ihm abgewendet hatte, gab er in bewegten Ausdrücken seine Gefühle der Dankbarkeit gegen ihre Regierung zu erkennen. „Uebermitteln Sie der französischen Regierung in meinem Namen“, sagte er zu seinem Minister, „meinen tiefempfundenen Dank und die Versicherung meiner Anerkennung.“

Indianeraufstand in Mexiko.

Der schon vor einem halben Jahre in Mexiko ausgebrochene Aufstand des etwa 10 000 Mann zählenden Stammes der Yaqui-Indianer am Golf von Californien ist noch immer nicht gedämpft und wird auch schwerlich in kurzer Zeit beendet werden können, denn die scharmützelnde Kampfesweise dieser Indianer läßt selten eine offene Schlacht sich entwickeln. Die aufständischen Rothhäute pflegen sich nämlich kämpfend in die öden und zerklüfteten Lava- und Basaltformationen zu flüchten, in welche die regulären Truppen ihnen selten zu folgen wagen. Es würde ein solches Vorgehen auch mehr als Tollkühnheit und vollständig nutzlos sein, da es voraussichtlich stets einen gleichen Ausgang nehmen möchte wie das Unternehmen des amerikanischen Capitäns Miller, der seiner Zeit die aufständischen Apaches-Indianer in ähnlichem Versteck verfolgen und bekämpfen wollte, der aber nebst seiner ganzen Abtheilung von den in Klüften und Schluchten vollständig versteckten Rothhäuten erschossen wurde. Der mit der Niederwerfung des Yaquiaufstandes beauftragte und im mexikanischen Staate Sonora stationirte General Carrillo bestand mit den Aufständischen ein Gefecht, in welchem mehrere Indianer getödtet und verwundet wurden, während die regulären Truppen einen Offizier verloren.

Die „Freie Bühne“

hat am Sonntag ihr Theaterjahr mit einem zweiten Stück von Gerhard Hauptmann: „Das Friedensfest“, würdig abgeschlossen. Es war diesmal zwar weniger Lärm im Zuschauerraum als sonst — nur nach dem Schluß des zweiten Aktes bekämpften sich hartnäckig Applaus und Zischen — aber dafür noch mehr Langeweile als bei den früheren Vorstellungen. „Das Friedensfest“ bekundet gegen das Stück „Vor Sonnenaufgang“ bei dem Verfasser einen immerhin anerkennenswerthen Fortschritt in der Reinlichkeit; im übrigen ist es noch öder und geistloser als dieses, und von dem großen dichterischen Talent, das an Hauptmann seine jüngst-deutschen Freunde bei dem Erscheinen des „Vor Sonnenaufgang“ entdeckt zu haben behaupten, vermag in seiner neuesten Gabe ein unbefangener Beurtheiler noch weniger ausfindig zu machen, als in dem älteren Stück. Bisher betrachtete man das Dichten als die Aeußerung einer activen schöpferischen Kraft; Herr Hauptmann sieht sein Ingenium nur für eine passive, todte Maschine an, für einen Photographenkasten, der das lediglich fixiren muß, was man vor ihn hinstellt. Und das nennt man Kunst! Herr Hauptmann vermeidet auch consequenter Weise bei den Bezeichnungen seines Stückes alles, was an selbständige Bewegung und sebständiges Leben erinnert; er nennt „Das Friedensfest“ nicht „Drama“ (was doch „Handlung“ bedeutet), sondern „Familienkatastrophe“ und theilt es nicht in „Akte“ (Handlungen), sondern in „Vorgänge“. Die einzige Thätigkeit, die Hr. Hauptmann zu entfalten hat, ehe sein Photographenapparat zu arbeiten beginnt, ist, daß er sich die Objecte für den Apparat aussucht. Und bei dieser Auswahl war er lediglich von dem Grundsatz geleitet, nur recht häßliche, abstoßende und möglichst triviale Gegenstände ausfindig zu machen, um sie von seinem Apparat porträtiren zu lassen. Zu bewundern ist dabei nur die Findigkeit, mit welcher dieser jüngste deutsche Dichter — Pardon! „Vorgänge-Photograph“ — alle diese Häßlichkeiten in allen Winkeln der Gesellschaft aufzustöbern weiß. Aber das ist eben das Wesen der modernen realistischen Kunst! Und so hat denn Herr Hauptmann hier zu der Familie des Dr. Scholz ein Sortiment kläglicher, erbärmlicher Menschengestalten zusammengestellt, von denen jede einzelne wohl hier oder dort zu finden sein mag, die aber zusammen als Glieder einer Familie nirgend in der Welt außer in der Dunkelkammer eines modernen Realisten vorkommen werden. Hätte man das Unglück, irgendwo auf eine Gesellschaft so widerwärtiger Menschen, die sich zum Theil ganz närrisch gebehrden, sich gegenseitig schlecht behandeln und beständig triviales Zeug reden, zu stoßen: man würde so schnell wie möglich die Flucht ergreifen. Wenn uns aber Hr. Hauptmann zu einer solchen Gesellschaft ins Theater einladet, dann sollen wir die bildende und erziehende Macht der Schaubühne begreifen lernen und danken für den schönen Genuß, den er uns bereitet! — In der That: wir danken.

Die große Langeweile, welche „das Friedensfest“ erzeugte, wurde auch dadurch nicht beeinträchtigt, daß Künstler, wie Kainz, Reicher, Hock und Fr. v. Pöllnitz ihre bewährten Kräfte für die Hauptrollen des Stückes einsetzten. r

Literarisches.

* Das Juniheft der „Deutschen Rundschau“ (Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel) enthält: Zwischen Kirche und Pastorat. Novelle von Mite Kremnitz; — Stammbuchblätter aus Goethes Nachlaß, mitgetheilt von Dr. Walther Vulpius; — Zeitgenössische Gedankenströmungen, von Lady Blennerhassett; — Petrons Gastmahl des Trimalchio, von L. Friedländer; — Heilige Bäume und Pflanzen, culturgeschichtliche Skizze von Dr. F. A. Junker v. Langegg. — Don Quixottino, Novelle von Salvatore Farina; — Die jüngste Schule Londoner Wohlthäter, von Jul. Post; — Die Berliner Theater, von Karl Frenzel; — Politische Rundschau; — Oesterreichische Unternehmungen in Kleinasien, von Gustav Hirschfeld; — Zur Geschichte der deutschen Goldschmiedekunst, von Julius Lessing; — Liter. Notizen und liter. Neuigkeiten.

Deutschland.

St. C. Berlin, 2. Juni. Freiherr v. Gravenreuth, Chef der ostafrikanischen Schutztruppe, hat Ende der vorigen Woche Berlin verlassen und sich zu mehrwöchentlichem Aufenthalt in seine Heimath nach Baiern begeben. Herrn v. Gravenreuth wurde wiederholt die Ehre zu Theil, vom Kaiser empfangen zu werden, um über die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika zu berichten. Bis zur Ankunft des Reichcommissars Major Wißmann in Berlin oder wenigstens bald darauf dürfte Herr v. Gravenreuth hierher zurückkehren.

* [**Präsident Simson.**] Man schreibt dem „Sprudel“ aus Karlsbad: Eduard Simson, Präsident des deutschen Reichsgerichtes, war in Karlsbad gefährlich erkrankt, so daß auch sein Bruder aus Leipzig herbeieilte. Seine Genesung wurde durch kurgemäßes Banket im „Hotel Anger“ gefeiert, an welchem die Spitzen der deutschen Kurgesellschaft, darunter auch Stauffenberg, theilnahmen und dem der Gefeierte präsidirte. Auch Toaste wurden ausgebracht, und zuletzt erhob sich Simson und recapitulirte sein „Lebensläufel von Präsidentschaft zur Präsidentschaft“, wie er just vor 42 Jahren Präsident der deutschen National-Versammlung war, 1849 Präsident jener Deputation, die Friedrich Wilhelm die Krone eines deutschen Wahlkaisers, an der jener verfängliche Tropfen demokratischen Oeles hing, anbot, dann auf dem Reichstage zu Erfurt Präsident im Volkshause, 1861 Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, 1867 Präsident des norddeutschen, 1871 Präsident des deutschen Reichstages, seit 1868 Präsident des Frankfurter Appellgerichtes, und wie er nun Präsident des Reichsgerichtes geworden.

* [**Bismarcks Reise nach England.**] Englische Blätter hatten berichtet, daß die Deutschen Londons dem Fürsten Bismarck anläßlich seines bevorstehenden Besuches in England einen außerordentlichen Willkommen zu bereiten beabsichtigen. Die Festlichkeit werde wahrscheinlich die Gestalt eines Bankets annehmen, welchem ein großer Empfang folgen soll. Hierauf läßt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr.“ erklären, gerade die Befürchtung solcher Schaustellungen mache ihm den Entschluß zum Reisen schwer; die Nothwendigkeit, öffentlich zu reden, und die Anstrengungen, die ihm derartige Kundgebungen auferlegen, seien Unannehmlichkeiten, denen er sich sicher nicht ohne Noth aussetzen werde. Danach hat es also mit der Reise nach England anscheinend noch gute Weile.

* [**An die Freunde des Dr. Böckel**] wird, wie die „Volksztg.“ mittheilt, gegenwärtig von Berlin aus ein „streng vertrauliches“ Schreiben versandt, in welchem dieselben ersucht werden, zur Weiterführung der von Dr. Böckel begründeten Druckerei ein Kapital von 10 000 Mk. aufzubringen. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Geehrter Herr! Ersuche dringend um Betheiligung. Hochachtungsvoll W. Pickenbach.“ — Bemerkenswerth ist, daß dieser geschätzte Mitbürger denjenigen, welche dem Dr. B. beispringen wollen, fünf Procent Zinsen verspricht.

* [**Der nächste socialistische Parteicongreß**] ist nicht für Berlin, sondern für eine Stadt Mitteldeutschlands in Aussicht genommen; endgiltige Beschlüsse stehen noch aus. Der Zusammentritt des Congresses findet gleich nach Erlöschen des Socialistengesetzes statt.

* [**Die neue Hoftracht.**] Die für die neue Hoftracht von dem Kaiser und König erlassenen Bestimmungen, die wir bereits kurz erwähnten, sind von der Wartburg unter dem Datum des 1. Mai ergangen und liegen nunmehr im Wortlaut vor. Dieselben lauten:

„Es ist mein Wunsch, daß in dem Leben an meinem Hofe in Beziehung auf die Trachten die schönen Sitten und Gebräuche früherer Zeit wiederum zur Geltung gelangen: Zu dem Ende bestimme ich, was folgt:

I. Für die Civilbeamten: 1) Alle Kategorien von Civilbeamten sollen befugt sein zur gestickten Uniform: a. bei großer Gala, im kgl. Schlosse zu Berlin, den dortigen kgl. und prinzlichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im Neuen Palais bei Potsdam fortan Kniehosen von weißem Kasimir mit bezogenen Knöpfen, weiße seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen nebst Degen in weißer Scheide zu tragen; außerhalb der vorgenannten Schlösser und Palais jedoch, bei Festlichkeiten in anderen Schlössern, sowie im Freien, wenn es nicht etwa für jeden besonderen Fall anders befohlen wird, Beinkleider von der Farbe des Uniformrockes mit Gold-, bezw. Silbertressen anzulegen; b. zu halber Gala überall die langen Beinkleider von der Farbe des Uniformrockes mit Gold-, beziehungsweise Silbertressen zu tragen. 2) Sämmtlichen Civilbeamten soll gestattet sein, bei befohlener Hoftrauer für die ganze Zeit derselben in den vorstehend 1a. genannten königlichen und prinzlichen Residenzen a. zur großen Gala: Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen, bez. blanken Schnallen (je nach der Abstufung der Trauer) nebst Degen mit schwarzer, bez. weißer Scheide (je nach der Abstufung der Trauer); b. zur halben Gala die Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Gold-, bezw. Silbertressen zu tragen. 3) Diejenigen Civilbeamten, welchen der blaue Uniformsfrack zusteht, sollen befugt sein, zur kleinen Uniform bei Festlichkeiten in den unter 1a genannten königlichen Schlössern und Residenzen ebenfalls Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen Schleifen, oder auch enganschließende, bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) zu tragen. Bei allen anderen Gelegenheiten, sofern nicht ein besonderer Befehl für den einzelnen Fall ergeht, verbleibt es, wie bisher, bei den langen schwarzen Beinkleidern zum kleinen Uniformsfrack.

II. Für die ohne Uniform bei Hofe erscheinenden Herren: 1) Die ohne Uniform bei Hofe erscheinenden Herren sollen befugt sein, bei vorgeschriebener Gala im königlichen Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinzlichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im Neuen Palais zu Potsdam anstatt des schwarzen Fracks ein schwarzes, einreihiges, vorn abgestochenes Hofkleid von schwarzem Tuch mit Kragen und Klappen von schwarzem Atlas, ohne Patten, welche unten bis auf den halben Unterleib reicht, sowie weiße Halsbinde, dazu als Unterkleid Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen, dreieckigem Hut ohne Feder, sowie Degen zu tragen. Auch soll es gestattet sein, das eben beschriebene Hofkleid ganz von schwarzem Atlas zu tragen, wie auch statt der Kniehosen und schwarzen seidenen Strümpfen enganschließende bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) anzulegen. 2) Bei vorgeschriebener kleiner Uniform sollen diese Herren befugt sein, in den oben genannten königlichen und prinzlichen Residenzen zum schwarzen Frack die vorgeschriebenen Unterkleider zu tragen; bei allen anderen Gelegenheiten sind, wie bisher, zum schwarzen Frack die langen schwarzen Beinkleider anzulegen.

* [**Das königliche Fourage-Magazin in der Alexanderstraße**], in dem sich der Proviant für die Berliner Garnison befindet, ist am Sonntag Vormittag, wie bereits kurz gemeldet, in dem nach der Alexanderstraße zu gelegenen Strohmagazin ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr erschien mit gewohnter Schnelligkeit mit drei Dampfspritzen und der Gasspritze unter persönlicher Leitung des Branddirectors Stude. Ihre erfolgreiche Thätigkeit beschränkte sich in erster Linie auf den Schutz der anliegenden Magazine und Privatgebäude. Der angerichtete Schaden soll sich auf mehrere hunderttausend Mark beziffern, den hauptsächlich die städtische Feuersocietät zu decken haben dürfte. Ueber die Entstehungsursache ist bestimmtes nicht bekannt. Der Kaiser wurde telegraphisch von der Feuersbrunst benachrichtigt und ließ darauf durch den Stadtcommandanten Erkundigungen über den Verlauf des Brandes einziehen.

* [**Nachklänge vom rheinisch-westfälischen Bergarbeiterstrike.**] Auf die Eingabe des rheinisch-westfälischen Bergarbeiterverbandes (Bunte und Genossen) an das Ministerium, die Staatsbehörden möchten die Wiederannahme der nach dem Ausstande entlassenen Bergleute erwirken, hat, wie die „Köln. Zeitung“ meldet, der Regierungs-Präsident Winzer in Arnsberg dem Verbandsvorstand im Auftrage des Oberpräsidenten geantwortet, die Staatsregierung könne der überhand nehmenden Mißachtung der vertragsmäßigen Verpflichtungen der Arbeiter keinen Vorschub leisten und müsse die erbetene Vermittelung zu Gunsten der vertragsbrüchigen Arbeiter ablehnen.

Dresden, 2. Juni. Der König trifft in der Nacht zum Donnerstag von Berlin aus wieder hier ein, um dem Frohnleichnamsfest in der katholischen Hofkirche an demselben Tage beizuwohnen. Die Königin wird bis zum Gonnabend in Sibyllenort verbleiben.

Mainz, 31. Mai. Die Mittheilung, die gegen den norwegischen Marinecapitän a. D. **Petersen** eingeleitete Untersuchung sei geschlossen und es habe sich der Verdacht der Spionage als grundlos erwiesen, ist, wie man der „K. Z.“ schreibt, nicht ganz richtig. Die Untersuchung schwebt noch, da von auswärts eingezogene Auskünfte noch nicht eingetroffen sind. Dagegen liegt bis jetzt kaum etwas Belastendes gegen Petersen vor, der als Fremder nach dem Besuch der römischen Wasserleitung bei Zahlbach auf dem Rückwege zur Stadt auf einen Militärweg gerieth, der durch irgend einen Zufall nicht einmal als „verboten“ bezeichnet war. Auch führte Petersen keine Karten, Zeichnungen oder Zeichenmaterial mit sich. Die von dem Angeschuldigten geleistete Bürgschaft ist ihm bereits zurückgegeben. Herr Petersen wartet hier den Schluß der Untersuchung ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juni. Die **Gemahlin des Schahs** von Persien ist nach Teheran zurückgereist. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Zum Präsidenten des hiesigen Municipalraths wurde Emile Richard gewählt.

Dem „Temps“ zufolge hat der Minister des Aeußeren, Ribot, die Vertreter der französischen Regierung im Auslande aufgefordert, Berichte über die **Arbeitsorganisation** in den betreffenden Ländern zu erstatten. Die fraglichen Berichte sollen für die bezüglichen französischen Gesetzentwürfe verwerthet werden. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 2. Juni. Die zu **Forschungszwecken in Afrika** von Mariano Carvalho ausgerüstete **Expedition** ist heute über Paris nach Marseille abgegangen, um sich von da nach Mozambique einzuschiffen. (W. T.)

Von der Marine.

* Das Cadettenschulschiff „Moltke“ (Commandant Capitän z. S. Fritze) ist am 1. d. in Arendal eingetroffen und beabsichtigt, am 7. d. nach Leith (Schottland) in See zu gehen.

Am 4. Juni: S.-A. 3.35, U. 8.21. **Danzig, 3. Juni.** M.-A. 9.55, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. Juni, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kühl, bedeckt, Regenfälle, windig; später Aufklärung; sonnig, wandernde Wolken.

Für Donnerstag, 5. Juni:

Veränderlich, wolkig, theils heiter mit Gewitterluft, theils bedeckt, Regenschauer. Windig, kühl.

* [**Eine „Verleumdung“.**] In der Morgennummer vom 26. Februar d. J. gaben wir in der Rubrik „Zuschriften an die Redaction“ einer Entgegnung mehrerer Wähler des ehemaligen Danziger Landkreises auf die conservativen Wahlaufrufe Raum, welche eine etwaige Nichtwiederwahl des Herrn Landrath v. Gramatzki zum Reichstagsabgeordneten für die der Ueberschwemmung ausgesetzten Gegenden dieses Wahlkreises als ein „noch größeres Unglück, als wir schon durch elementare Ereignisse in den letzten Jahren erlebt haben“ bezeichneten und Herrn v. Gramatzkis Wiederwahl in den Cartell-Reichstag namentlich auch deshalb empfahlen, weil „derselbe sich bei den mannigfachen Ueberschwemmungen der Kreiseingesessenen mit seiner ganzen Arbeitskraft und mit Erfolg angenommen“ habe. In dieser Erwiderung wurde nach einer kurzen, die Einmischung rein menschlicher Liebesthätigkeit und Linderung unverschuldeten Unglücks in die politischen Parteikämpfe zurückweisenden Erörterung an das allgemein bekannte traurige Schicksal des unglücklichen Gutsbesitzers Klingenberg zu Kronenhof erinnert und eine gedrängte Zusammenstellung der darauf bezüglichen Daten nach dem amtlichen stenographischen Bericht der Abgeordnetenhaussitzung vom 13. Mai 1887 gegeben. Die Veröffentlichung dieser „Zuschrift“ hat Herrn Landrath v. Gramatzki Veranlassung geboten, in einer längeren, unter dem Titel „Der Fall Klingenberg-Kronenhof“ von ihm herausgegebenen Broschüre die „Verdächtigungen und Verleumdungen“, welche jene Zuschrift gegen ihn enthalten haben soll, zu beleuchten. Die Broschüre ist „Danzig im März 1890“ datirt, aber erst vor etwa acht Tagen an der angekündigten Ausgabestelle erschienen. Herr v. Gramatzki beklagt sich darin, daß die Feder, aus welcher die erwähnte Zuschrift geflossen, „im rechten Augenblick (ihm) einem politischen Gegner die Ehre und den guten Namen habe abschneiden wollen“, weil der Artikel kurz vor der Reichstags-Stichwahl und (übrigens zufällig) an einem Tage erschienen sei, wo im Provinzial-Landtage wichtige Wahlen stattfanden, bei denen Herr v. Gramatzki candidirte. Am Schlusse seiner Polemik theilt Herr v. Gramatzki dann feierlich mit, daß er gegen den Urheber der in der „Danziger Zeitung“ veröffentlichten Zuschrift auf Grund der §§ 186 und 187 des Strafgesetzbuchs (Beleidigung und Verleumdung) Strafantrag bei der königl. Staatsanwaltschaft gestellt habe. Im „März 1890“, wie die Broschüre angiebt, ist dies zwar nicht geschehen, aber am 19. Mai, sechs Tage vor Ablauf der gesetzlichen 3monatlichen Antragsfrist, hat Herr v. Gramatzki den Strafantrag gestellt und darauf ist in voriger Woche die gerichtliche Vernehmung des für den betreffenden Theil der „Danziger Zeitung“ verantwortlichen Redacteurs erfolgt. Letzterer hat sich dabei zur Beweisführung für die in der Zuschrift gemachten Angaben erboten. Mit Rücksicht auf diese Sachlage glaubten wir unsererseits bisher von einem näheren Eingehen auf die Streitschrift des Herrn v. Gramatzki absehen und deren Beleuchtung von unserem Standpunkte aus der öffentlichen gerichtlichen Verhandlung vorbehalten zu sollen. Inzwischen wird dieselbe aber, wie wir hören, von Betheiligten in mehreren nicht unwesentlichen Punkten mehr oder minder erheblich angefochten und gestern erhielten wir von einem derjenigen Herren, dessen Stimme Herr v. Gramatzki in seiner Broschüre mehrfach zu seinen Gunsten in Anspruch nimmt, eine längere Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung, deren Erfüllung wir uns schon deshalb nicht entziehen zu dürfen glauben, weil der Einsender für sich das Vertheidigungsrecht des Angegriffenen in Anspruch nimmt. Ohne uns also heute schon in eine Erörterung über die angebliche „Verleumdung“ des Herrn v. Gramatzki durch die Besprechung des Kronenhofer Falles in der mehrfach erwähnten „Zuschrift“ einzulassen, geben wir die uns gestern eingesandte Erklärung hier wieder. Sie lautet:

Entgegnung.

Der Herr Landrath v. Gramatzki hat sich in Folge eines in Ihrer Morgen-Ausgabe vom 26. Februar d. J. gebrachten Artikels veranlaßt gesehen, eine Schrift über den Fall Klingenberg-Kronenhof zu verfassen, und diese Schrift vor einigen Tagen der Oeffentlichkeit übergeben.

In dieser Schrift hat der Herr Landrath wiederholt meinen Namen mit Aeußerungen und Bemerkungen in Verbindung gebracht, die, abgesehen davon, daß sie garnicht zur Sache gehören, meinen Handlungen unlautere Motive unterschieben und sie in einer Weise kritisiren, zu welcher dem Herrn Landrath jede Berechtigung fehlte und die mich daher zu einer öffentlichen Entgegnung bezw. Richtigstellung unrichtiger Behauptungen herausfordert.

Der Herr Landrath macht zu der Stelle des der Provinzial-Commission zur Klarlegung der thatsächlichen Verhältnisse vorgelegten Exposés, an welcher gesagt ist, daß ich, der eigene Schwiegersohn, der Antragsteller der Subhastation war, um die etwas derangirten Vermögensverhältnisse des Klingenberg durch das Subhastationsverfahren zu ordnen, unter anderen nicht sachlichen Bemerkungen auch die:

„3) Ein jedenfalls milder Ausdruck für eine Maß-
„nahme, durch welche einige Gläubiger ihre in gutem
„Glauben an die wirthschaftliche Tüchtigkeit des Herrn
„Klingenberg dargeliehenen Kapitalien verlieren
„sollten.“

Wie kommt der Herr Landrath zu einer solchen Insinuation? Diese Bemerkung ist ein Beweis, wie wenig es dem Herrn Landrath gelungen zu sein scheint, in die thatsächlichen Verhältnisse einzudringen.

Der Thatbestand, welcher mich veranlaßte, den Antrag auf Subhastation zu stellen, war folgender:

Schon vor längerer, als der in Rede stehenden Zeit hatte mein Schwiegervater Klingenberg seinem anderen inzwischen verstorbenen Schwiegersohn ein Gefälligkeits-Accept zu einem Wechsel bei der Marienburger Gewerbebank über 8800 Mk. gegeben und es wurde dieser Wechsel längere Zeit hindurch von 3 zu 3 Monaten prolongirt. Im Jahre 1885 verlangte die genannte Bank die Einlösung des Wechsels und da der Aussteller desselben zahlungsunfähig war, wurde mein Schwiegervater in Anspruch genommen. Dessen Vermögens-Verhältnisse waren allerdings damals theils durch die mehrfache Hilfe, welche der verstorbene Schwiegersohn in Anspruch genommen hatte, zum größten Theil aber durch die **Folgen der Ueberschwemmung vom Jahre 1883** so weit zurückgegangen, daß eine augenblickliche Tilgung der ganzen Forderung neben Aufbringung der fällig werdenden Hypothekenzinsen und Wirthschaftskosten ihm nicht möglich war. Die Bank hatte inzwischen den Wechsel eingeklagt, die Forderung im Wege der Zwangsvollstreckung grundbuchlich eintragen lassen (demnach war dies kein, wie der Herr Landrath behauptet, im guten Glauben an die wirthschaftliche Tüchtigkeit des Herrn Klingenberg ihm dargeliehenes Kapital, welches er hatte ingrossiren lassen, sondern eine aus einem Gefälligkeitsaccept herrührende zwangsweise eingetragene Forderung) und stand im Begriff, außerdem noch die Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen ausführen zu lassen. In dieser Lage kam mein Schwiegervater zu mir und erbat meinen Rath und meine Hilfe. In Folge dessen begab ich mich sofort nach Marienburg, um mit der Gewerbebank zu unterhandeln, und proponirte ihr, entweder sich mit Ratenzahlungen zu begnügen oder von mir 50 % der Forderung anzunehmen, dafür aber meinen Schwiegervater aus der Wechselverbindlichkeit zu entlassen und sich in Betreff des Ueberrestes an den Aussteller des Wechsels zu halten; ich legte dabei der Bank dar, daß sie durch ein rigoroses Vorgehen meinem Schwiegervater den Boden unter den Füßen fortziehen würde, auf welchem er ihr im Laufe der Zeit gerecht werden könnte.

Nach längerem Warten kam endlich der unbegreifliche Bescheid, daß mein Anerbieten abgelehnt sei, und wurde bald darauf der noch vorhandene größte Theil der Ernte des Jahres 1885, sowie die Vorräthe und fast der ganze Viehstand mit Beschlag belegt. Durch diese Maßregel stockten selbstverständlich auch die Zinszahlungen an die Hypothekengläubiger und ich sah mich, **in vollkommener Uebereinstimmung mit diesen**, veranlaßt, die Subhastation des Gutes zu beantragen, um, ehe das Grundstück ausgeplündert wurde, die Sache mit der Marienburger Gewerbebank zum Austrag zu bringen und um, falls diese Bank nicht ein bedeutend höheres Gebot als ich abgegeben hätte, das Grundstück mit Zuhilfenahme von mir zu Gebote stehenden Geldern zu erstehen und meinen Schwiegervater in seinem resp. meinem Besitzthum zu belassen.

Ob ich meinem Schwiegervater dadurch nicht einen Nahrungsstand geschaffen, sondern, wie der Herr Landrath sich ausdrückt, ein „Almosen“ gereicht hätte, war nicht seine Sache; eine solche wenig Wohlwollen bezeugende Bemerkung an dieser Stelle muß entschieden zurückgewiesen werden.

Jedenfalls war mein Schwiegervater vor Eintritt der letzten Weichsel-Katastrophe nicht „vollständig banquerott“, wie der Herr Landrath sich ebenfalls auszudrücken beliebt, sondern hätte sich mit meiner Hilfe im Besitzthum erhalten können (wie auch die Provinzial-Commission durch ihren Beschluß vom 14. August 1886 anerkannt hat) und wenn ich resp. meine Frau Kronenhof auch erstanden hätte, so wäre es im Besitze der Familie geblieben und diese hätte **in Anbetracht des bevorstehenden Durchstichs**, nach welchem das Grundstück an dem todten Arm der Weichsel belegen sein und dann einen **bedeutend höheren Werth als den jetzigen haben wird**, wenigstens einen Theil ihres nicht unbedeutenden dort begrabenen Vermögens retten können und hätte nicht, mit Schulden belastet, von Haus und Hof ziehen dürfen. Die Weichsel-Katastrophe allein und die demnächstige harte Beurtheilung der Sachlage durch die Kreis-Commission hat dies herbeigeführt. Die Familie ist doppelt hart betroffen, weil ich als Hypothekengläubiger ebenfalls mein ganzes Vermögen verloren habe und jetzt nicht helfend eintreten kann.

Der Herr Landrath bezieht sich ferner in seiner Schrift mehrfach auf einen von mir unterm 5. Juli 1886 an ihn gerichteten Brief, läßt aber den **Hauptinhalt desselben ganz unerwähnt**, nämlich daß ich schon damals eine Abbürdung der Schuldenlast vorschlug und in Aussicht stellte, falls den Hypotheken-Gläubigern ein Theil ihres verlorenen Kapitals aus den Nothstandsgeldern ersetzt (mit nur circa 40 000 Mk. sollte eine Schuld von 121 600 Mk. abgebürdet werden) und daß auf diese Weise dem Besitzer am besten geholfen werden würde. Am Schlusse des Briefes bat ich den Herrn Landrath um eine Unterredung, in welcher ich ihm die thatsächlichen Verhältnisse, von denen er damals noch nicht genügend unterrichtet war und, nach seinen Aufstellungen zu urtheilen, **auch heute noch nicht ist**, darlegen und die zur Regelung der Sache auf der Grundlage der erwähnten Schuld-Abbürdung zu ergreifenden Maßnahmen besprechen wollte.

Diesen Brief überhaupt nur zu beantworten, geschweige eine Unterredung zu bewilligen, hat der Herr Landrath nicht für erforderlich erachtet, und während ich eines Bescheides harrend mittlerweile unter neuen nicht unbedeutenden Geldopfern die notariellen Verzichterklärungen der Gläubiger beschaffte, erfuhr ich, daß der Herr Landrath für längere Zeit eine Reise nach dem Nordcap angetreten habe.

Bei dieser Sachlage hebt der Herr Landrath in seiner Schrift rühmend hervor, daß er **gerade im Interesse der Erhaltung des Herrn Klingenberg in seinem Besitz** persönliche Bemühungen hätte eintreten lassen, zu denen ihn sein Amt in keiner Weise verpflichtete. Ich glaube, diese Behauptung wird am besten dadurch illustrirt, daß er zu einem Hypothekengläubiger, wie dieser mir gelegentlich mittheilte, als letzterer ihn um seine guten Dienste bat, die Aeußerung gemacht hat: „Für den G . . . . (Klingenberg) thue ich garnichts.“ Dieser Ausdruck kennzeichnet wohl genügend das erwähnte „Wohlwollen“.

Ich könnte noch manches zur Widerlegung der Auslassungen des Herrn Landrath anführen, möchte aber einerseits die Geduld des freundlichen Lesers nicht zu lange in Anspruch nehmen und habe auch andererseits weder Zeit noch Lust, meine Arbeitskraft an dieser Sache, welche mir schon so viel Mühen, trübe Stunden und schwere Sorgen bereitet hat und bis an mein Lebensende bereiten wird, zu verschwenden.

Die vorstehenden Aeußerungen sind mir aber durch die Schrift des Herrn Landrath v. Gramatzki abgenöthigt worden.

Danzig, 1. Juni 1890. Franz Schmechel, Prov.-Landschafts-Secretär.

* [**Fahrplan-Aenderung.**] Der seit vorgestern in Kraft befindliche Sommerfahrplan hat in der Verbindung Danzigs mit den Orten des Weichsel-Nogat-Deltas insofern eine ungünstigere Aenderung gebracht, als der um 9.21 Abends von Simonsdorf abgehende Zug nach Neuteich und Tiegenhof zwar von Marienburg, nicht aber von Danzig und Dirschau Anschluß hat. Damit ist den Interessen der Werderbewohner, welche lebhaften Verkehr mit Danzig unterhalten, wenig gedient und dieselben haben daher in einer Petition an die kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg die Wiederherstellung der directen Zugverbindung Danzig-Simonsdorf am Abend erbeten. Die Direction hat sich denn auch bereit erklärt, dem Wunsche zu entsprechen.

* [**Wahl des Danziger Deichamts-Vertreters.**] Zur Wahl eines Bezirksvertreters für den VII. Wahlbezirk (Stadt Danzig) des Danziger Deichverbandes ist von dem Deichhauptmann Wannow in Trutenau in Gemäßheit des Statuts für den Weichsel-Nogat-Deichverband ein Termin auf den 12. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Zum Luftdichten“ in Danzig anberaumt worden.

* [**Versetzung.**] Der Regierungs-Assessor Wiesner aus Oppeln ist als ständiger Vertreter des Herrn Polizei-Präsidenten an die hiesige Polizeibehörde versetzt, am Sonnabend hier eingetroffen und hat bis zur Ankunft des neuen Polizei-Präsidenten die Leitung der Geschäfte der hiesigen Polizeibehörde übernommen.

* [**Personalien bei der Justiz.**] Der Gerichts-Actuar Kleophas ist vom Amtsgericht in Lautenburg an die kgl. Staatsanwaltschaft in Danzig, der Gerichts-Secretär Maß bei dem Amtsgericht in Schwetz ist an das Amtsgericht in Pr. Stargard und der Gerichts-Secretär Gaul bei dem Amtsgericht in Putzig an das Amtsgericht in Neustadt versetzt worden.

* [**Kreis-Communalabgaben.**] Die hiesige Stadtgemeinde ist rücksichtlich des Einkommens, welches dieselbe aus ihren im Kreise Danziger Höhe belegenen Grundstücken bezieht, behufs Heranziehung zu den Kreisabgaben für das Etatsjahr 1890/91 zu einer fingirten Einkommensteuer von 90 Mark eingeschätzt. Hiernach und nach den gesammten Staatssteuern der vorbezeichneten Grundstücke hat die Stadtgemeinde, da an Kreisabgaben 31,5 Proc. zur Erhebung gelangen, den Betrag von 61 Mark 4 Pf. an die hiesige Kreis-Communal-Kasse zu zahlen.

* [**Reichsbank-Dividende.**] Auf die für das Jahr 1890 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 16. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von $2\frac{1}{4}$ Proc. oder 67 Mk. 50 Pf. bei den Reichsbank-Hauptstellen und Bankstellen gezahlt werden.

* [**Strafkammer.**] Unter der Anklage, das Züchtigungsrecht überschritten zu haben, stand der Lehrer August Saloga aus Pasewark heute vor der Strafkammer. Im August v. J. sollte der Knabe Franz Neu, der seine Aufgabe nicht gelernt hatte, gezüchtigt werden. Derselbe leistete jedoch Widerstand und fiel schließlich auf den Fußboden. Die Anklage warf dem Lehrer Saloga vor, er habe den Knaben, als er am Boden lag, mit Füßen gestoßen und ihm Ohrfeigen versetzt, die ein Anschwellen der Backen und einen Bluterguß am Auge zur Folge gehabt hätten. Der Lehrer stellte zwar in Abrede, den Neu mit Füßen gestoßen zu haben, und wollte ihm nur deshalb Ohrfeigen verabfolgt haben, weil er zu beißen versucht hätte; doch die als Zeugen vernommenen Kinder bestätigten den Inhalt der Anklage, die auch durch den ärztlichen Befund unterstützt wurde. Der Gerichtshof nahm an, daß der Knabe den Widerstand nicht absichtlich, sondern aus Angst geleistet habe, und daß der Lehrer die Grenzen des Züchtigungsrechts überschritten habe. Doch wurden mildernde Umstände zugebilligt und der Angeklagte, entgegen dem Antrage der Staatsanwalt, welcher auf einen Monat Gefängniß lautete, zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurtheilt.

* [**Messer-Affäre.**] Sonntag Abend 11 Uhr gerieth der Klempnergeselle Ernst M. mit dem Arbeiter Gustav Lietzau auf Poggenpfuhl in Streit, wobei M. drei Messerstiche erhielt. Der Thäter, welcher die Flucht ergriff, wurde gestern Abend verhaftet.

[**Polizeibericht vom 3. Juni.**] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Straßenraubes, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 8 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene. — Gestohlen: Eine Wasserwaage, 1 blau und graues Umschlagetuch, ein Laken, 1 grauwollenes Tuch, 1 schwarzer Wintermantel, 1 blauwollener Rock, 1 brauner Kopfshawl, 1 brauner Kattunrock, 1 blau geblümter Kattunrock. — Gefunden: 1 Portemonnaie, 1 Damen-Regenschirm, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 zerbrochenes Armband und 1 Schlüssel; abzuholen von der kgl. Polizeidirection; 1 Pincenez mit Nickel-Einfassung, abzuholen vom Instrumentenmachergehilfen Walter Lebat, Poggenpfuhl 6, gegen Fundgeld.

* **Langfuhr**, 3. Juni. Dem Gastwirth Keuchel in Zigankenbergerfeld bei Langfuhr ist vom 3. d. M. ab eine amtliche **Verkaufsstelle für Postwerthzeichen** übertragen worden.

ph. **Dirschau**, 3. Juni. Die Ovationen, welche gestern dem Dekan Sawicki zur Vorfeier seines **Amtsjubiläums** dargebracht wurden, legten davon Zeugniß ab, daß der Gefeierte sich großer Liebe und Verehrung in seiner Gemeinde und in unserer Stadt erfreut. Am Nachmittag brachten Deputationen des Magistrats, des Vaterländischen Frauenvereins u. a. ihre Glückwünsche dar, vorher waren ihm im Namen der Gemeinde eine kostbare Stola und ein Baldachin als Ehrengeschenke überreicht worden; die prächtige Stickerei in Gold ist von den katholischen Schwestern angefertigt worden. Des Abends bewegte sich ein stattlicher Fackelzug durch

mehrere Straßen nach der Wohnung des Jubilars; im Zuge waren vertreten der Kriegerverein, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, der katholische Gesellenverein und die verschiedenen Gewerke mit ihren Emblemen und Fahnen. Heute findet die kirchliche Feier statt, zu welcher mehrere höhere Geistliche erwartet werden.

Elbing, 2. Juni. Ein gefährlicher Brand kam gestern Morgen in dem Hause Burgstraße Nr. 8 zum Ausbruch. Das Feuer hatte die Treppe bis zum Dachstuhl und Theile der Wohnräume ergriffen, so daß die Bewohner sich in größter Lebensgefahr befanden. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr ging daher zunächst ans Werk, die Bewohner zu retten, was denn auch unter großer Anstrengung vermittelst Hakenleitern und Stockleitern durch die eingeschlagenen Fenster glücklich gelang. Das Feuer wurde dann bald gelöscht. (E. Z.)

* Dem Regierungs-Rath, Ober-Zoll-Inspector Richter in Leer ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direction zu Königsberg verliehen worden.

-e- **Schwetz**, 2. Juni. Das Rittergut Kowinitza (hiesigen Kreises), Herrn Röser gehörig und an Herrn Bieneck verpachtet gewesen, sollte am vergangenen Freitage subhastirt werden; da indeß kein Gebot abgegeben wurde, wird dasselbe nach wie vor durch einen Sequester verwaltet. — Auf dem Schießplatze bei **Gruppe** wird das Fuß-Artillerie-Regiment von Linger vom 9. Juni bis zum 7. Juli d. J. Schießübungen abhalten. Am 25. Juni wird die Nacht hindurch bis zum nächsten Morgen geschossen.

* Dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Casimir zu Thorn, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 21, ist der Kronen-Orden 3. Klasse, dem Bureau-Assistenten Kiewel bei der Ober-Postdirection zu Gumbinnen und dem Zegemeister Vorrath zu Gjargillen in der Oberförsterei Neu-Sternberg (Regierungsbezirk Königsberg) der Kronen-Orden 4. Klasse, dem Erziehungsanstalts-Director Täsch zu Königsberg der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

M. Stolp, 2. Juni. In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung fand heute Mittag 12 Uhr die Einführung des Herrn Dr. Maurer in sein Amt als Bürgermeister unserer Stadt durch den Regierungs-Präsidenten Grafen Clairon d'Haussonville statt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juni. (Privattelegramm.) Nach der „Köln. Zeitung" hat der Kaiser als Standpunkt des **Reiterdenkmals Kaiser Friedrichs** die Spitze der Museumsinsel in Aussicht genommen, und zwar vor dem neu zu erbauenden Renaissance-Museum, einem der dringendsten Vermächtnisse Kaiser Friedrichs.

— Nach der „Kreuzzeitung" verlautet, Graf **Herbert Bismarck** habe sich mit Lady Edith Ward, Tochter der Lady Dudly, **verlobt**.

Coblenz, 3. Juni. (Privattelegramm.) Der **Erbprinz von Meiningen**, zu Inspicirungszwecken hier eingetroffen, erkrankte. Er muß das Bett hüten. Drei Aerzte behandeln ihn im Hotel „Zum Riesen".

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. [Eine schlimme That.] In dem Hause Zimmerstraße 28 wohnt auf dem Hofe, zu ebener Erde, eine Waschfrau Wittwe Schulz mit ihrer 18jährigen Tochter Emma. Letztere ist trotz ihrer Jugend ein sittlich verkommenes Geschöpf, das seiner rechtschaffenen Mutter großen Kummer bereitete. Am Sonntag Morgen geriethen Mutter und Tochter, welche eben aus dem Gefängniß entlassen, von jener Geld verlangte, in einen Wortstreit, in dessen Verlauf die Tochter ein Beil ergriff und der Mutter mit der stumpfen Seite desselben einen Hieb über den Kopf versetzte. Die Verletzung erwies sich glücklicherweise als eine nicht gefährliche. Die Tochter, welche bereits wegen Diebstahls Freiheitsstrafen erduldet hat, wurde in Haft genommen.

* **Aus Thüringen**, 31. Mai. Bei einem **Tanzvergnügen**, das am dritten Pfingstfeiertage in Gräfinau bei Ilmstadt abgehalten wurde, stürzte die an der Decke angebrachte befestigte Petroleumlampe in den Saal und explodirte. Das auslaufende Petroleum setzte den Fußboden in Brand, und es entstand nun unter den Anwesenden ein so furchtbarer Schrecken, daß alles entsetzt nach dem einzigen Ausgang und der Treppe flüchtete. In dem Wirrwarr stürzten einige Leute auf der Treppe hin, die folgenden fielen über sie hinweg und so bildete sich ein Menschenknäuel, der weder vor- noch rückwärts sich bewegen konnte. Als endlich Beruhigung eingetreten war, fand man eine Frau und ein junges Mädchen todt vor, dieselben waren zertreten und erdrückt; außerdem haben dreizehn Personen durch Rippenbrüche, Gehirnerschütterungen und starke Quetschungen Schaden erlitten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juni.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	72,20	72,50
Juni-Juli	199,00	199,25	4% russ.A.80	97,50	97,50
Sept.-Okt.	181,20	182,50	Lombarden	60,20	60,70
Roggen			Franzosen	100,90	100,90
Juni-Juli	152,25	154,00	Cred.-Action	169,50	169,00
Sept.-Okt.	149,00	150,75	Disc.-Com.	223,70	224,20
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	168,00	169,70
loco	23,40	23,40	Laurahütte	136,90	141,10
Rüböl			Oestr. Noten	174,85	174,75
Juni	68,00	67,30	Russ. Noten	235,20	235,75
Sept.-Okt.	55,80	55,60	Warsch. kurz	235,00	235,30
Spiritus			London kurz	20,35	20,355
Juni-Juli	34,00	33,90	London lang	20,255	20,26
Aug.-Sept.	34,80	34,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,20	106,90	SW.-B.g.A.	80,25	80,90
3½% do.	100,80	101,00	Danz. Privatbank	—	—
4% Consols	106,40	106,50	D. Oelmühle	136,00	138,00
3½% do.	101,00	101,00	do. Prior.	125,50	126,50
3½% westpr.			Mlaw.S.-B.	101,00	101,00
Pfandbr.	99,00	98,70	do. S.-A.	66,90	67,20
do. neue	99,00	98,70	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Prio.	59,10	59,20	Stamm-A.	100,30	101,90
5% rm.G.-R.	99,10	99,20	Danz. S.-A.	—	—
Ung.4% Grd.	90,30	90,70	Irk.5%A.-A.	90,60	90,70

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 2. Juni. Wechsel auf London 4.84. — **Rother Weizen** loco 0,96½, per Juni 0,95¾, per Juli 0,95⅛, per Dez. 0,98⅞. — **Mehl** loco 2,75. — **Mais** per Juni 0,41¼. — **Fracht** 2. — **Zucker** 5⅛.

Newyork, 2. Juni. Visible Supply an Weizen 22 452 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Juni.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	146—192 M Br.	
hochbunt	126—134 ℔	144—192 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	140—189 M Br.	130-187 M bez.
bunt	126—133 ℔	135—188 M Br.	
roth	126—135 ℔	130—185 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	120—173 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 137 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 185 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Juni zum freien Verkehr 184 M Gd., per Juni-Juli transit 136½ M bez., per Juli-August transit 136½ M Br., 136 M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 134 M bez., zum freien Verkehr 171½ M bez., per Oktbr.-Novbr. transit 134 M Br., 133½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 120 ℔ 94 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 136 M, unterpoln. 100 M, transit 98 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 135½ M bez., transit 99 M Br., 98 M Gd., per Juli-August inländ. 134½ M bez., transit 98½ M Br., 98 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 133 M bez., unterpoln. 97 M Br., 96½ M Gd., transit 96 M bez., per Okt.-Nov. inländ. 133 M Br., 132½ M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 150 M

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. trans. 120 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54 M Br., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 33½ M bez., 34 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per November-Mai 32 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,60—12,05 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt. — Wind: W.

Weizen. Inländischer bei kleinem Umsatz unverändert. Transit in besserer Frage zu behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 125 ℔ 180 M, hellbunt 128 ℔ 187 M, Sommer- 128 ℔ 185 M, für polnischen zum Transit bunt krank Geruch 125/6 ℔ 120 M, bunt bezogen 127 ℔ 131 M, bunt 121/2 ℔ 130 M, gutbunt 124/5 ℔ und 125/6 ℔ 136 M, 127/8 ℔ 139 M, 128/9 ℔ 140 M, hellbunt 126 ℔ 137 M, 126/7 ℔ 138 M, 128/9 ℔ 140 M, hellbunt mit 121/2 ℔ 142 M, hochbunt glasig 128/9 ℔ 144 M per Tonne. Termine: Juni zum freien Verkehr 184 M Gd., Juni-Juli transit 136½ M bez., Juli-August transit 136½ M Br., 136 M Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 171½ M Br., 171 M Gd., transit 134 M bez., Oktbr.-Novbr. transit 134 M Br., 133½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 137 M. Gekündigt 150 Tonnen.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt ist russ. zum Transit schmal bezahlt 116 ℔ 94 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: Juni-Juli inländ. 135½ M bez., transit 99 M Br., 98 M Gd., Juli-August inländ. 134½ M bez., transit 98½ M Br., 98 M Gd., Septbr.-Oktbr. 133 M bez., unterpoln. 97 M Br., 96½ M Gd., transit 96 M bez., Okt.-Nov. inländ. 133 M Br., 132½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 136 M, unterpolnisch 100 M, transit 98 M. Gekündigt 200 Tonnen.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländ. 150 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 120 M per Tonne bezahlt. — **Bohnen** russ. zum Transit weiße gemischt mit bunten 105 M per Tonne bez. — **Spiritus** contingentirter loco 54 M Br., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M bez., 34 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Butter und Käse.

Berlin, 2. Juni. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Unsere jüngste Voraussage hat sich bestätigt, es mußte ein ferneres und stärkeres Zurückweichen der Preise Platz greifen, und so hat feine Butter eine Einbuße von 6 M, Landbutter von 10 M erfahren. Das Geschäft erweist sich in dieser Berichtswoche aber auch gleich schlecht, sowohl was den Absatz anbetrifft, als auch in Bezug auf die leider vorwiegend sehr mangelhaften Qualitäten.

Die heutigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 89—92 M, IIa. 85—88 M, IIIa. 80—84 M, Landbutter: pomm. 77—80 M, Netzbrücher 77—80 M, schlesische — M, ost- und westpreußische 77—80 M, Tilsiter 77—80 M, Elbinger 77—80 M, bairische — M, polnische 77—80 M, galizische 68—72 M.

Berlin, 2. Juni. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Echter Holländer ist im Preise höher. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirten 65—75 M, echten Holländer 80—95 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 37—42 M, Qu.-Backsteinkäse 12—22 M für 50 Kgr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,40—2,50 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 2. Juni. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 15,50—16,25 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,75—16,25 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 13,50—14,50 M, gelber Syrup 18,00 bis 18,50 M, Capillair-Export 20,50—21,00 M, Capillair-Syrup 19,50—20,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,50—20,00 M, do. gelber 18,50—19,00 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50—26,50 M, do. secunda 22,50 bis 23,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 36—37 M, do. (großstück.) 40,50—41,50 M, Hallesche u. Schlesische 40,50 bis 42,00 M, Schabestärke 31—32 M, Maisstärke 30,50—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Jacob Arendt, Noland, Troon, Kohlen.

Gesegelt: Nordland (SD.), Jensen, Hamburg via Kopenhagen Güter. — Agnes (SD.), Prettschneider, London, Getreide und Güter. — Willemina, Schmidt, Yarmouth, Holz. — Carl, Hull, Holz und Güter. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg via Königsberg, Güter. — Wilhelmine, Borgwardt, Greifswald, Thomasschlacke. — Catharine, Brauer, Greifswald, Thomasschlacke. — Sophie, Hohenlang, Korsoer, Holz.

3. Juni. Wind: W.

Angekommen: Lion (SD.), Jörgensen, Kopenhagen, Güter. — Cheon Chale (SD.), Haraldsen, Sunderland, Kohlen. — Christoph Kaften, Leibauer, Middlesbro, Salz.

Gesegelt: Titan, Witt, London, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

2. Juni. Schiffsgefäße.

Stromauf: 6 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Gütern.

Stromab: Kurrek, Kulm, 42 T. Weizen, Moldenhauer. — Klinger, Warschau, 90 T. Weizen, Fajans. — Celaschowski, Warschau, 90 T. Weizen, Fajans. — Malewski, Warschau, 74 T. Weizen, Fajans; sämmtlich nach Danzig.

Meteorologische Depesche vom 3. Juni.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	752	SSW 6	Regen	12
Aberdeen	750	SW 6	Regen	12
Christiansund	751	OSO 3	wolkig	11
Kopenhagen	759	SW 4	bedeckt	13
Stockholm	759	SW 2	bedeckt	12
Haparanda	756	NO 2	bedeckt	7
Petersburg	759	NW 1	bedeckt	10
Moskau	756	S 1	heiter	13
Cork, Queenstown	756	SSW 6	bedeckt	13
Cherbourg	761	SW 2	bedeckt	13
Helder	759	SW 3	wolkig	13
Sylt	756	WSW 3	Dunst	13
Hamburg	761	SW 3	bedeckt	13
Swinemünde	762	WSW 3	bedeckt	13
Neufahrwasser	761	W 2	halb bed.	15
Memel	761	S 1	heiter	13
Paris	765	O 3	wolkig	14
Münster	763	SW 3	bedeckt	13
Karlsruhe	766	SW 4	wolkenlos	15
Wiesbaden	766	W 2	heiter	15
München	765	SW 2	wolkig	13
Chemnitz	765	WNW 2	wolkig	13
Berlin	764	W 3	wolkig	15
Wien	763	W 3	halb bed.	16
Breslau	764	S 1	heiter	14
Ile d'Aix	767	O 2	halb bed.	9
Nizza	765	NO 1	heiter	17
Triest	766	O 1	wolkenlos	20

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum, unter 747 Millim., liegt nördlich von Schottland, über den britischen Inseln und dem Nordseegebiete frische südwestliche Winde hervorrufend, am höchsten, über 765 Millim., ist der Luftdruck über Frankreich und den Alpengegenden. Bei meist schwacher südwestlicher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland wärmer, im Norden meist trübe, im Süden vorwiegend heiter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	759,1	+ 12,8	NO. leicht, leicht bewölkt.
3	8	760,4	+ 13,8	SSW. leicht, einz. Wolken.
3	12	761,4	+ 18,6	NW. mäßig, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ein kräftiger Junge einpassirt.
Robert Hodam und Frau geb. Schulz.
6174) Danzig, den 3. Juni 1890.

Die Verlobung ihrer Tochter **Malwine** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Julius Braunschild** in Charlottenburg beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Danzig, im Juni 1890
Leopold Fürst und Frau.

Malwine Fürst,
Dr. Julius Braunschild,
Verlobte.
Danzig — Charlottenburg.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann und Lieutenant der Landwehr Herrn **Fritz Rovenhagen** aus Danzig beehren sich anzuzeigen
Carthaus, den 3. Juni 1890
Justizrath **Weidmann** und Frau, geb. **Günther**.

Seine Verlobung mit Fräulein **Marie Weidmann**, jüngsten Tochter des Herrn Justizrath **Weidmann** in Carthaus und seiner Frau Gemahlin, geb. Günther, beehrt sich anzuzeigen
Danzig, den 3. Juni 1890
Fritz Rovenhagen.

Gestern Abend 9½ Uhr starb unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Tante und Schwägerin, Frau
Mathilde Kiesfeld,
geb. Dressel,
im fast vollendeten 83. Lebensjahre, was hiermit allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung in tiefer Trauer anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 3. Juni 1890.

Heute früh 7½ Uhr starb nach langem schweren Leiden in Berlin meine liebe Frau **Anna** geb. **Mallon.**
Berent 1. Juni 1890. (6130
Fritz Gaul.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, die verwittwete Frau
Dorothea Elisabeth Harder,
geb. **Fiedler,**
im 71. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Eduard Harder.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. cr., Nachmittags, auf dem Friedhofe in Lindenau statt.
Elbing, d. 31. Mai 1890.

Die Beerdigung meiner geliebten Frau findet am Donnerstag, den 5. Juni Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Heil. Leichnam-Kirchhofes aus statt.
6186) **R. Grünwitzky.**

Nach
Cadix, Sevilla, Valencia Taragona, Barcelona
ladet gegen Mitte des Monats Dampfer „Alcalde" (6167
Güteranmeldungen erbitten
Aug. Wolff & Co.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne
Weidengasse 3, part.,
Eingang Strandgasse 6.
Dr. med. Ginzberg.
Sprechstunden: 8—10 Vorm. 3—5 Nachm.
5824)

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M,
Inowrazlawer Pferde-Lott. 1 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht erteilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
[illegible] 3, II. Treppen.
Anmeldungen behufs Erlangung ein. schön. Handschrift nimmt heute u. morgen an Jasnowski, Gymnasialschreiblehrer Breitgasse 29. (6132

Feinste Castlebay-Matjesheringe,
von dem zuletzt nach hier gelangten Fange, empfiehlt
Emil Hempf,
119 Hundegasse 119. (6185

Feinste Tafelbutter,
täglich frische Sendung p. ℔ 1 M, dieselbe einige Tage älter pr ℔ 90 ₰ empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Neue engl. Matjesheringe
empfiehlt **Gustav Schwarz,**
6124) Heil. Geistgasse 29.

Neue Matjesheringe,
neue Sendung, hochfein, empfing und empfiehlt billigst (6184
Carl Köhn,
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzergasse.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Mittwoch, den 4. Juni, wird die Abtheilung für
Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder Patent W. Lippert,
im Warmbade eröffnet. Es wurden während der Saison 1889 1838 dieser Bäder verabreicht, welche Anzahl sich noch bedeutend vermehrt hätte, wäre nicht wie im Vorjahre im Juli und August das Wetter sehr ungünstig gewesen.

Bekanntlich enthalten die Lippertschen Bäder ungefähr das zehnfache Quantum gebundener Kohlensäure im Vergleiche zu dem in natürlichen Bädern wie Kissingen u. a. sich befindenden und sie sind mit den in anderen Badeanstalten öfters verabreichten als kohlensäure Bäder bezeichneten Bädern nicht zu vergleichen, da in den Letzteren der größte Theil der dem Badewasser in der Wanne selbst zugesetzten oder in derselben auf chemischem Wege erzeugten Kohlensäure fast sofort entweicht, während die nach dem Patente des Herrn Lippert in gasförmigem Zustande erzeugte Kohlensäure in den Misch-Apparaten mit dem mit Salzen vermischten Badewasser, bevor es in die Wanne eingelassen wird, nach dem patentirten Verfahren so stark gebunden wird, daß sie während des Badens fast garnicht entweicht, sondern sogar noch einige Stunden später im Mineralbade zu spüren ist.

Die Bäder haben sich auch in der vorigen Saison namentlich bei folgenden Krankheiten sehr wirksam gezeigt:
Rheumatismus und Gicht, Nervenleiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Unterleibsleiden, Ischias, allgemeinen Schwächezuständen.

Atteste der ersten Aerzte Danzigs und der Provinz über die Güte der Bäder, sowie Berichte von Patienten über die günstige Wirkung der Kur liegen im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft und im Warmbade aus, ebenso das Badejournal.

Der Preis eines kohlensäurehaltigen Stahl-Soolbades beträgt wie bisher nur M 2.

Bestellungen werden außer im Warmbade, wo Billette verkauft werden, auch im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft in der Zeit von 8¼ bis 8¾ Uhr Vormittags entgegengenommen.

Im Warmbade befindet sich eine Lesehalle und eine
Trinkanstalt für Kurbrunnen.
Für die Dauer der Kur und für die erste und zweite Saison sind im neuen Logirhause und in den Häusern der Gesellschaft noch
möblirte Wohnungen
und einzelne Zimmer preiswerth zu vermiethen.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone.
Bureau: Heil. Geistgasse Nr. 83. (6189



Danziger Reiter-Verein.

Rennen
am Sonntag, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
auf dem
großen Exerzierplatz bei Langfuhr.

1. Maiden Hürden-Rennen.
2. Chargenpferd-Jagd-Rennen.
3. Langfuhrer Hürden-Rennen.
4. Danziger Jagd-Rennen.
5. Westpreussische Steeple Chase.

Preise der Billets im Vorverkauf:
Tribüne und Wagenkarte je 3 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., Rennplatz 0,40 Mk. Vorverkauf findet statt: Conditorei Grentzenberg, Weinhandlung Denzer, Rathskeller, Friseurgeschäft von Schubert und Judee, Cigarrenhandlung Ludwig Marklin Nachf. Paul Weising, Restaurateur Bieberstein am Holzmarkt 6 und Tite's Hotel in Langfuhr.
Preise auf dem Rennplatz:
Tribüne 3,50 Mk., Wagen 4 Mk., Sattelplatz 2 Mk., Rennplatz 0,50 Mk.
Eisenbahnbeförderung durch Extrazüge:
nach dem Rennplatz Abfahrt Danzig (hohe Thor) 3 Uhr 40 Min., von dem Rennplatz Abfahrt Langfuhr 7 Uhr.
Den mit diesen Zügen beförderten Personen ist das Ueberschreiten der Geleise Seitens des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts gestattet und ist somit der Rennplatz in 3 Min. zu erreichen.
Um 7 Uhr gemeinsames Essen im Hotel du Nord.
Es wird gebeten, Anmeldungen bis zum 5. Juni an den Besitzer des Hotels zu richten. (5772

Rüschen, Spitzen und Stickereien
empfiehlt in ganz neuen hübschen Mustern
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2.
(6187

Trink-Anstalt für Kurbrunnen, Molken, Kefir, Milch,
im Park des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses.
Eröffnung den 5. cr., Morgens 6—8 Uhr.
6135) F. Staberow, Poggenpfuhl 75.

Actien-Brauerei Wickbold, Königsberg i. Pr.
Bestes Königsberger Bier hell und dunkel
in Gebinden und Flaschen.
Preis pro Flasche nur 10 ₰ frei ins Haus. (5018
N. Pawlikowski, Hundegasse 120.



Ackermanns Schlüsselgarn.
Vorzüglichste deutsche Näh- und Häckelgarne
eignen sich vortrefflich für jede Verwendung und sind zu haben in den meisten Engros- und Detail-Geschäften der Garn-, Kurz- und Posamentierwaaren-Branche. (6053

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei
Ausschank bei **Oscar Schenck** und E. Tischler, Hundegasse Nr. 125,
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4 % hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Neue vorzügl. Matjesheringe empfiehlt **Gustav Henning,** Altst. Graben 111. (6173

Wegen Umzugs nach dem Hause **Langenmarkt 2**
eröffne einen
Ausverkauf
von
Möbeln, Polsterwaaren, Decorationen
ꝛc. ꝛc.
zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.
Für Solidität und Güte der Waaren leiste jede nur verlangte Garantie.
L. Cuttner's Möbel-Magazin,
13. Langgasse 13.

Geschäfts-Eröffnung!
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Zoppot, Seestraße Nr. 39,** eine
Filiale meiner Bernstein- u. Meerschaumwaaren-Fabrik,
verbunden mit Elfenbein-, Jet-, Galanterie-, Bijouterie- und Leder-Waaren-Lager am heutigen Tage eröffnet habe. Durch Fachkenntnisse und persönliche günstige Cassa-Einkäufe bin ich im Stande, das mir geschenkte Vertrauen stets zu bewahren. (6136
Danzig, den 3. Juni 1890.
Hochachtungsvoll
A. M. Zausmer.
Fabrik und Hauptgeschäft:
Danzig, Langebrücke Nr. 69, am Krahnthor.
Filiale:
Zoppot, Seestraße 39, Villa Hoffmann.
NB. Reparaturen werden in meiner Werkstatt sofort ausgeführt.

Ins Bad reisende
Herren und **Damen** empfehle ich mein anerkannt größtes Lager eleganter und dauerhafter
Schuhwaaren
Wiener, Prager und eignes Fabrikat.
Fabrikate von **Otto Herz u. Co.,** Frankfurt a. M.
Weltberühmt und auf allen internationalen Welt-Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönt.
Namentlich empfehle ich die so beliebten
Promenaden-Schuhe
für Herren, Damen, Knaben und Kinder.
Gebirgsstiefel, Touristen-Schuhe, Strandschuhe und Bade-Pantoffel.
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen	3 M	frei Haus,
ff. Culmbacher	15	-	3	-
Königsberger, hell und dunkel. . .	30	-	3	-
Danziger Actien-Tafel-Bier	33	-	3	-
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10	-	3	-

sowie Augustinerbräu und Königsberger in Original-Gebinden zu billigsten Preisen. (6125
N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: **Fischmarkt 20/21.**



Neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (1833

J. Merdes,
Bingen a. Rhein. Danzig.
Weingroßhandlung.
Spezialität: Rhein- und Moselweine.
Niederlage in Zoppot, Pensionat von **Emil Tischler,** Südstraße 24.

Californischer Claret
ein sehr guter, kräftiger Tischwein, von angenehm würzigem Geschmack. Niederlage in Danzig bei Herrn H. Beck, Poggenpfuhl 92. A. G. Rosien, Gr. Schwalbengasse 15a. Rudolph Kreisel, Brodbänkengasse 51. In Neufahrwasser bei Herrn Johannes Krupka, Olivaerstrasse 43. Für Engros: A. Karow, Danzig, Thornscher Weg 6. (4651
Californische Wein-Gesellschaft, Bremen.

H. Hotop,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Elbing Westpr.
liefert prompt und billigst:
Bau- und Maschinenguß jeder Art nach zahlreich vorhandenen Modellen.
Transmissionen, gew. und Sellers System, roh und bearbeitet zu Stückpreisen.
Einrichtung completter Säge-, Mahl- u. Entwässerungs-Mühlen.
Lieferung completter Meiereieinrichtungen.
Centrifugal- und Kolbenpumpen.
Locomobilen und Dampfmaschinen, Hochdruck- und Compound-System,
bei Garantie für geringsten Kohlenverbrauch.
Kessel, Reservoire und Kühlschiffe in solid. Ausführung.
Größtes Lager u. Spezial-Werkstatt f. landw. Maschinen.

Hochzeitsgeschenke, Pariser Schmuck, Photogr.-Rahmen, Echt chines. Thee,
zu billigsten Preisen
bei (1838
Jacob H. Loewinsohn,
9 Wollwebergasse 9.

Frische Tischbutter à ℔ 90 ₰ und 1 M empfiehlt **Gustav Henning,** Altst. Graben 111.

Mehrere Posten vorzügliche
Bordeaux-, Rhein-, Ungar-, Mosel-, Portweine
und die anerkannt feinsten
Crémes u. Liqueure
sind räumungshalber sehr billig zu verkaufen. (5691
M. Riese jr.,
Altstädt. Graben 32, am Hausthor.

Einige 100 Ctr. Kartoffeln
werden zu Futterzwecken gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe und Bezeichnung der Sorte unter 6035 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute Brodstelle
für Materialwaaren- u. Schankgeschäft auf dem Lande oder in der Stadt zu pachten oder kaufen gesucht. Gefl. Meldungen unter C. A. Nr. 6114 an die Exped. d. Zeitung.

Ein klein. Grundstück
an einem lebhaften Ort mit ca. 15 bis 20 Morgen Land wird zu kaufen oder pachten gesucht. Gefl. Meldungen unter A. A. Nr. 6115 an die Expedition d. Ztg.

Ein echter dressierter Bernhardinerhund ist billig z. verk. Näheres Langgarten 59 1 Tr.

7000—8000 Thaler, 1. Stelle auf 2 Huf. cul., in bester Lage auf d. Danz. Höhe, partout, sicher, sucht **Arnold,** Kreistax., Sandgrube 37.

Malergehilfen
finden lohnende Beschäftigung bei
A. Prahl, Malermeister,
6039) Marienwerder.

Ein gebildeter junger Mann, der nachweislich in der Getreide-, Wolle- u. Sämereienbranche sehr wohl bewandert, mit der Correspondenz u. Buchführung vollständig vertraut und von durchaus ehrenhaftem Charakter ist, findet in meinem Geschäft am am 1. Juli a. c. Stellung. — Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit u. sonstigen Verhältnisse erbittet (6037
S. Seligsohn, Bromberg.

Ein älterer Commis
wird fürs Colonialwaaren- und Schank-Gesch. zum 1. Juli gesucht.
Offerten unter 6151 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für die Reise suche f. d. Verkauf landwirthsch. Maschinen, Wagenfett Maschinenöl ꝛc. einen dieser Branche durchaus kundigen Herrn. (6134
S. Schwartz, Insterburg.

Empfehle eine Kochmamsell für Hotel-Restaurant, außerdem eine perfekte Köchin in den 30er Jahren, die gut kocht auch etwas Hausarbeit übernimmt und ein ordentliches Dienstmädchen für alles, alle mit guten Zeugnissen.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Eine gebild. Frau v. ausw., ohne Anh., Ende d. vierzig. J., ev., w. v. e. ält. Herrn z. Führung e. einf. Wirthschaft gesucht. Off. m. Ansprüchen sub A.B.C. postlagernd Danzig. (6054

Ein jung. energ. Landwirth,
2¾ Jahre in Thätigkeit, der eben seine 1. militärische Uebung beendet, sucht von sofort Stellung.
Adressen unter Nr. 6140 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Buchhalter
mit Expedition, Kassenwesen und sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut sucht Stellung. Zeugnisse Ia.
Gefl. Off. unt. Nr. 6141 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein in lebhafter Stadtgegend gelegenes **Ladenlokal,** worin seit vielen Jahren Cigarrenhandel betrieben, ist m. vollem Inventarium z. 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 6122 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Rechnungsführerstelle ist besetzt.
Kunterstein, den 31. Mai 1890.

Ein tüchtiger
Expedient,
der auch mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut ist, wird für ein hiesiges Speditions-Geschäft vom 1. Juli cr. gesucht. Adr. nebst Zeugniß-Copien sind u. 6702 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Unter sehr günstigen Bedingungen wird in Langfuhr eine **Mitpensionärin** bis zu 14 Jahren gesucht.
Adressen unter Nr. 6089 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein geräumiger gewölbter **Keller,** welcher mehrere Jahre zum Weinlager benutzt wurde, ist zu gleichem Zwecke oder zum Bierlager sofort zu vermiethen. Näh. Hundegasse 124[1].

Hundegasse 19
ist der Laden u. Wohnung zum 1. Oktbr. zu verm. Näh. das. 1. Et.

Jopengasse 66
ist die 2. Etage zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 2 Uhr Mittags.
Näheres im Bureau zu erfragen. (4882

Vom 1. Juli wird eine
Wohnung
von 2 Stuben mit Zubehör möglichst auf der Vorstadt zu miethen gesucht. Offerten unter 6041 durch die Expedition dieser Zeitung.

Billets
zu ermäßigten Preisen zu den jetzigen Vorstellungen im
Tivoli-Garten
sind bei dem Vorsitzenden des kaufmännischen Vereins Herrn **Haak,** Gr. Wollweberg. z. habe

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 4. Juni cr. finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

כשר Restaurant כשר
Breitgasse Nr. 3 empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
Guter kräftiger Mittagstisch im Abonnement v. 60 ₰ an, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Uebernahme u. sorgfältigste Ausführung von Diners, Soupers zu den solidesten Preisen.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht."
Ausschank von Englisch Brunner Märzen- und Export-Bier.
—
Reichhaltige Speisenkarte.
—
Mittagstisch von 12 Uhr,
à Couvert 0,60 und 0,80 M.
A. Rohde.

Kurhaus Westerplatte.
Morgen Mittwoch, den 4. d. Mts.
Erstes
Wochen-Concert
im Abonnement,
ausgeführt von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.
6117) H. Reißmann.

Milchpeter.
Mittwoch, den 4. Juni:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Stabstrompet. Hrn. R. Lehmann.
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Freundschaftlicher Garten.
(Höcher'l-Bräu).
Täglich:
Norddeutsche Sänger.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰ in den Cigarren-Geschäften des Herrn **Joh. Wiens Nachf.,** II. Damm, und in der Filiale an der Promenade; ferner in den Cigarren-Geschäften des Herrn **Wilhelm Otto,** Milchkannengasse 1 und Matzkauschegasse.
Bei ungünst. Wetter im Saal.

Tivoli-Garten.
Nur kurze Zeit!
Humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰.
Billets im Vorverkauf a 40 ₰ bei Herrn **Martens,** Hohes Thor zu haben.
Näheres durch die Anschlagssäulen. (5730

Danksagung.
Wir sagen hiermit allen Verwandten, Freunden u. Bekannten für ihre innige Theilnahme an der Beerdigung der Frau Lina Baus, besonders Herrn Archidiaconus Bertling für die tröstenden Worte unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18319 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 3. Juni 1890.

Der 4. Verbandstag deutscher Gewerbeschulmänner in Breslau.

I.

Am Sonnabend, den 24. Mai, versammelten sich zum vierten Male die deutschen Gewerbeschulmänner, und zwar diesmal in Breslau. Außerordentlich freundlich wurden sie aufgenommen und schon an dem Begrüßungsabende wurden viele alte Bekanntschaften erneuert, neue geknüpft. Die Präsenzliste ergab 124 Theilnehmer, darunter 100 Fachmänner, 24 Freunde der Sache. Jene ersteren waren aus allen Theilen Deutschlands zusammengekommen (20 Directoren aus Deutschland: Kiel, Frankfurt a. M., Bochum, Karlsruhe, Dresden, Breslau, Berlin, Hannover, Wiesbaden, Braunschweig, Halle, München, Görlitz, Hörter, Iserlohn, Köln, Magdeburg, Hanau, Elbing, 2 aus Oesterreich: Brünn und Reichenberg, — 72 Lehrer aus Deutschland, 4 aus Oesterreich, 1 aus Rußland), während letztere vorzüglich in Breslau zu Hause waren. Somit war schon durch die Quantität und Qualität der Erschienenen eine Garantie dafür gegeben, daß der Erfolg der Versammlung ein günstiger sein und die ausnehmende Zuvorkommenheit der Breslauer auch ihren Lohn finden würde.

Der erste Pfingstfeiertag war Vormittags dem Besuch der **Ausstellung von Zeichnungen** gewidmet, welche in den Sälen der „Gewerbeschule" eingerichtet war. Das Gebäude umfaßt eine Ober-Realschule, eine technische Fachschule, eine Baugewerksschule und die Sonntags- und Abendschule für Handwerker, welche alle Anstalten unter der bewährten Leitung des in Breslau hochangesehenen Directors Dr. Fiedler stehen. Alle diese Schulen waren nun in ihrem Zeichenunterricht vertreten, indem von jeder Klasse der Lehrgang methodisch an Querwänden angestiftet war, während die übrigen Zeichnungen auf den Tischen lagen. So war es nicht schwierig, eine Uebersicht über die in den Schulen befolgte Methode zu gewinnen und, ohne auf dieselbe genauer einzugehen, was hier zu weit führen würde, wollen wir nur berichten, daß die Zeichnungen allgemeine Anerkennung fanden und zeigten, daß die Schüler in jeder Beziehung auf dem neuesten Standpunkt stehen. An diese Ausstellung schloß sich eine von **Lehrmitteln und technischer Literatur**, welche recht interessant war, da sie nur das in den letzten 2 Jahren neu Erschienene umfaßte. Die Ausstellung wurde von Director Fiedler um 12 Uhr feierlich eröffnet, welcher die erschienenen Gäste, unter welchen Geh. Ober-Reg.-Rath Lüders aus Berlin, Oberpräsident v. Seydewitz, Generallieutenant v. Grote, Ober-Reg.-Rath v. Götz, zwei Stadträthe und 3 Stadtverordnete (mit Amtsketten), der kgl. Gewerberath u. a. zu nennen sind, begrüßte und in den Räumen herumführte.

Am Nachmittage war dafür gesorgt, daß die Gäste die Umgebung Breslaus, den Scheitniker Park, zoologischen Garten u. s. w. kennen lernten, während der Vorstand eine 5stündige Sitzung hielt; der Abend vereinigte alle auf der bekannten Liebichshöhe, einem Concertetablissement inmitten der schönen Promenade.

Am 2. Pfingstfeiertage, nachdem die Gäste von 8 bis 10 wieder die Ausstellung besucht hatten, begann die **erste Sitzung**, bei welcher wiederum die Stadt durch Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums vertreten war, während auffallenderweise Vertreter der Regierung vollständig fehlten, — Herr Geh. Rath Lüders, der Chef des gesammten technischen Unterrichtswesens in Preußen, welcher allerdings anwesend war, erklärte, daß er nur in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verbandes, nicht als Commissar des Ministers erschienen sei.

Director Jessen-Berlin eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, darauf folgte die Begrüßung durch Stadtschulrath Dr. Pfundtner und der Jahresbericht, erstattet durch Director Lachner-Hannover, sowie der Kassenbericht vom Director Romberg-Köln. Darauf hielt **Director Fiedler** einen Vortrag über das **gewerbliche Schulwesen in Schlesien**, in welchem er u. a. mittheilte, daß die Provinz jetzt 186 Fortbildungsschulen besitzt, und zwar 92 communale, 33 Innungsfachschulen, 38 ländliche und 23 kaufmännische Fortbildungsschulen, zusammen mit 17624 Schülern. Der Unterricht liege an vielen Orten noch im Argen, indem nicht selten nur 2 Stunden wöchentlich und zwar am Sonntag Nachmittag unterrichtet werde. Von den 92 communalen Schulen haben 71 auf Grund von Ortsstatuten obligatorischen Unterricht, 21 nicht. Die Gesammtkosten für die Schulen belaufen sich auf 81—82 000 Mk. Außer diesen Fortbildungsschulen giebt es nun noch eine Menge mittlerer und höherer Gewerbeschulen in Schlesien, welche zeigen, daß die Provinz bestrebt ist, auf dem Gebiete des gewerblichen Schulwesens vorwärts zu kommen. Hieran schloß der Redner einen Vortrag über die **Beziehungen der Innungen zu den gewerblichen Fortbildungsschulen**, welcher auf die mannigfachen Mängel der Innungsschulen aufmerksam machte und namentlich zuletzt hervorhob, daß die Lage der Unterrichtsstunden für die Lehrer und Schüler sehr ungünstig sei. Der Vortrag gipfelte in folgenden 5 Thesen: 1. Es ist anzuerkennen, daß die Innungen jetzt ein lebhafteres Interesse an dem gewerblichen Fortbildungsschulwesen nehmen als früher. 2. Die Innungsfachschulen sind, wo es angeht, mit staatlichen oder communalen Fortbildungsschulen in Verbindung zu bringen, namentlich in Rücksicht auf die lehrenden Fächer. 3. Den Innungsschulen dürfte lediglich die Aufgabe zufallen, die Lehrlinge in dem betreffenden Fache, hauptsächlich in dem technischen Fachzeichnen zu unterrichten. 4. Es ist wünschenswerth, daß die Zahl der wöchentlichen Stunden in den Innungsschulen mindestens auf 4 erhöht werde. 5. Der Mangel an technischen Lehrern für die verschiedenen Zweige des gewerblichen Unterrichts ist vorhanden. Der Verband beschließt, die Staatsregierung zu ersuchen, diese Frage zu prüfen und event. Einrichtungen zu treffen, welche dem Uebelstande allmählich abhelfen. Zu diesen Thesen trat in Folge der Discussion noch die 6.: **Der Unterricht am Sonntag Nachmittag ist thunlichst zu vermeiden.** Alle wurden nach sehr eingehender Besprechung angenommen; namentlich gab die Frage nach der Unterrichtszeit, ob Abend- oder Tagesunterricht, ob Sonntags- oder nicht Sonntagsstunden, ob am Sonntag Vor- oder Nachmittag unterrichtet werden soll, auf welche Weise die Zeit zum Gottesdienste frei gehalten werden solle, Anlaß zu vielen Auslassungen, an welchen auch Geh. Rath Lüders theilnahm. Dabei konnte man die Bemerkung machen, daß in Süddeutschland für die Lehrlinge weit besser gesorgt ist, indem die Meister sogar an den Wochentagen, in Baden sogar zweimal in der Woche Morgens von 6—9 Uhr die Lehrlinge zur Schule gehen lassen müssen, während im Osten und Norden Deutschlands schon geklagt wird, wenn die Lehrlinge um $\frac{1}{2}7$ Abends die Werkstatt verlassen, um zur Schule zu gehen. In Beziehung auf den Lehrermangel sprach Geh. Rath Lüders aus, sein Wunsch sei der, daß ein besonderes Seminar für gewerbliche Fortbildungsschulen errichtet werde und dazu bedeutende Staatsmittel flüssig gemacht werden könnten. Ueber den Schulzwang sprach er sich dahin aus, daß derselbe allgemein nicht entbehrt werden könne, weil der Lehrling sich mit dem Meister dahin verständigen könne, daß jener die Fortbildungsschule überhaupt nicht, oder doch nur ganz unregelmäßig besuche. Seitdem in Folge der bekannten Entscheidung des königl. Kammergerichts die Bestrafung der Schulversäumniß erschwert sei, habe sich übrigens gezeigt, daß manche Gewerbetreibenden die Wiedereinführung des Zwanges wünschten, weil der jetzige Zustand ihre Autorität in Gefahr bringe. Voraussichtlich werde die leidige Angelegenheit durch die Annahme der jetzt dem Reichstage vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung in erwünschter Weise erledigt werden. An der Debatte betheiligten sich viele Redner, und die Folge davon war, daß der Vortrag des Directors Meisel nicht mehr gehalten werden konnte; es wurden aber noch einige Anträge, das Grundgesetz betreffend, discutirt und beschlossen, daß der Vorstand sich von 9 auf 12 Mitglieder ergänzen dürfe und daß von jetzt an auch Communen und Vereine gegen eigen Jahresbeitrag von 10 Mk. corporative Mitglieder des Verbandes werden können. Auf diesen Punkt ist besonders hinzuweisen und der Wunsch auszusprechen, daß **alle Gemeinden und Gewerbe-Vereine Westpreußens Mitglieder des Verbandes werden mögen**; sie werden durch den kleinen Beitrag von 10 Mk. jährlich nicht nur ihr Interesse für diese so wichtige Sache aussprechen können, sondern dafür auch ein Exemplar der „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht" erhalten, welche in jeder Stadt eine Quelle der Anregung für den gewerblichen Unterricht sein muß. Seitdem der **obligatorische** Unterricht in allen Orten der Provinz eingerichtet ist, wird es auch für jeden Ort von Bedeutung sein, in einem solchen Fachblatte (übrigens dem einzigen derartigen, das existirt) sich über die brennenden Tagesfragen orientiren zu können; außerdem können die corporativen Mitglieder dann auch je einen Delegirten zu den Verbandsversammlungen senden, der sie mit Sitz und Stimme darin vertritt und die dort gewonnenen Anregungen und Erfahrungen zu Hause zum Besten der gewerblichen Schule verwerthet.

Nachdem die Sitzung bis 3 Uhr gedauert hatte, wurde sie abgebrochen und die Gäste folgten am Abende der Einladung des **Breslauer Gewerbe-Vereins** zu einem ihnen zu Ehren veranstalteten großartigen Fest im Saale des St. Vincenzhauses. Der herrlich ausgestattete Saal war mit Herren und Damen gefüllt und das reizend gezeichnete Programm bot des Ernsten und Heiteren so viel, daß es nicht möglich ist, es einzeln aufzunennen. Den Glanzpunkt bildete ein dazu gedichtetes Festspiel von Pettinger, doch waren Einzelvorträge gesanglicher und declamatorischer Art, wechselnd mit Chorgesängen und anderen Aufführungen, so reichlich, daß der von Director Romberg-Köln den Veranstaltern gewidmete Toast aus aller Herzen kam. So verlief der erste Versammlungstag in ernster Arbeit und heiterer Zerstreuung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 185—194. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 105—110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 70. — **Spiritus** behpt., per Juni-Juli $22\frac{1}{4}$ Br., per Juli-August $22\frac{3}{4}$ Br., per Aug.-September $23\frac{1}{2}$ Br., per Septbr.-Oktbr. $23\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,90 Br., per Aug.-Dezbr. 7,20 Br. — Wetter: Rauh, Regen.

Hamburg, 2. Juni. **Kaffee**. Good average Santos per Juni $88\frac{1}{4}$, per September $87\frac{3}{4}$, per Dezember 81, per März 1891 $79\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 2. Juni. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni $12,22\frac{1}{2}$, per August $12,37\frac{1}{2}$, per Oktober 11,75, per Dezember 11,80. Matt.

Havre, 2. Juni. **Kaffee**. Good average Santos per September 111,50, per Dezember 102,50, per März 100,00. Behauptet.

Bremen, 2. Juni. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Behauptet. Standard white loco 6,85 bez.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $265\frac{1}{2}$, Franzosen $199\frac{1}{2}$, Lombarden $120\frac{7}{8}$, Galizier $174\frac{1}{4}$, Aegypter 99,15, 4% ungar. Goldrente 90,45, Gotthardbahn 168,20, Disconto-Commandit 223,70, Dresdener Bank 156,40, Hessische Ludwigsbahn 116,70, Ottomanbank 118,20. — Behauptet.

Wien, 2. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,00, do. 5% do. 101,50, do. Silberrente 89,65, 4% Goldrente 109,00, do. ung. Goldrente 104,00, 5% Papierrente 99,75, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 154,60, Länderbank 232,10, Creditact. 306,25, Unionbank 246,00, ungar. Creditactien 344,75, Wiener Bankverein 119,00, Böhm. Westbahn 335, Böhm. Nordb. 213,50, Busch. Eisenbahn 450,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 232,00, Nordbahn 2740,00, Franzosen 230,25, Galizier 200,50, Lemberg-Czern. 230,25, Lombarden 138,75, Nordwestbahn 209,75, Pardubitzer 175,00, Alp.-Mont.-Act. 105,30, Tabakactien 123,75, Amsterdamer Wechsel 96,55, Deutsche Plätze 57,35, Londoner Wechsel 116,45, Pariser Wechsel 46,35, Napoleons 9,31, Marknoten 57,30, Russ. Banknoten $1,34\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00. Bulgarische Anleihe 109,25.

Amsterdam, 2. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Novbr. 198. — **Roggen** loco geschäftslos, auf Termine höher, per Oktober 123—122—123. — **Rüböl** loco 34, per Herbst 30, per Mai 1891 $30\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 2. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{1}{4}$ bez. und Br., per Juni $17\frac{1}{4}$ Br., per Aug. $17\frac{3}{8}$ Br., per Sept.-Dezember $17\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** unverändert. **Gerste** ruhig.

Paris, 2. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Juni 25,60, per Juli 25,40, per Juli-August 24,70, per Sept.-Dezbr. 23,70. — **Roggen** behauptet, per Juni 16,70, per Septbr.-Dezbr. 15,20. — **Mehl** fest, per Juni 54,70, per Juli 55,00, per Juli-August 54,90, per Sept.-Dez. 53,50. — **Rüböl** ruhig, per Juni 69,75, per Juli 69,25, per Juli-August 68,50, per Septbr.-Dezbr. 66,75. — **Spiritus** behauptet, per Juni 36,75, per Juli 37,00, per Juli-August 37,00, per Septbr.-Dezbr. 37,50. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Juni. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 94,50, 4% Rente 91,50, $3\frac{1}{2}$% Anl. 106,70, 5% italien. Rente 97,70, österr. Goldrente $94\frac{5}{8}$, 4% ung. Goldrente $90\frac{1}{8}$, 4% Russen 1880 97,25, 4% Russen 1889 97,80

4% unific. Aegypter 492,81, 4% span. äußere Anleihe 77, convert. Türken 19,35, türk. Loose 81,25, 4% priv. türk. Obligationen —, Franzosen 501,25, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 336,25, Banque ottomane 603,75, Banque de Paris 850,00, Banque d'Escompte 527,50, Credit foncier 1231,25, do. mobilier 473,75, Meridional-Act. 740,00, Panamacanal-Act. 31,25, do. 5% Oblig. 30, Rio Tinto-Actien 527,50, Suezcanal-Actien 2377,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, London Wechsel kurz 25,12½, Cheques a. London 25,14, Compt. d'Escompte neue 612,50, Robinson 68,75.

London, 2. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. bis zum 30. Mai: Englischer Weizen 2474, fremder 59 147, engl. Gerste 691, fremde 1095, engl. Malzgerste 16 961, fremde —, engl. Hafer 44, fremder 68 394 Qrts. Engl. Mehl 13 974, fremdes 22 018 Sack und 350 Faß.

London, 2. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen nur niedriger verkäuflich, fremder ½ bis 1 sh. niedriger, dazu gefragter, Mehl und Gerste ruhig, stetig, Mais williger, Hafer sehr ruhig, ermattend, Bohnen 1 sh. billiger, Erbsen ½ bis 1 sh. theurer.

London, 2. Juni. Engl. 2¾% Consols 97 13/16, 4% Consols 106, ital. 5% Rente 97⅛, Lombarden 12 1/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99¼, conv. Türken 19⅛, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 90⅞, 4% Spanier 77¼, 5% privil. Aegypter 104⅜, 4% unific. Aegypter 98¼, 3% garantirte Aegypter 101¼, 4½% ägypt. Tributanl. 99½, 6% consol. Mexikaner 99½, Ottomanbank 14⅛, Suezactien 94¾, Canada-Pacific 84⅞, De Beers-Actien neue 17⅝, Rio Tinto 20½, Rubinen-Actien ⅜% Agio, Platzdiscont 2 %.

London, 2. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kühl.

Glasgow, 2. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 1 d.

Glasgow, 2. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8400 gegen 8500 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 123℔ Ausw. und Ger. 168, russ. 127℔ 140 ℳ bez., bunter 124℔ 174, russ. 118℔ 132, 119℔ 132, 123℔ bez. 131, 126℔ 136, 130℔ 138 ℳ bez., gelber russ. 123℔ 133, 124℔ 133, 125℔ 134, 126℔ 136, 137,50, 138, 131℔ 141 ℳ bez., rother russ. 123/4℔ 133, 125℔ 134 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 118℔ 130, 124℔ 139, 126℔ 142, 127℔ 143 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 134, 135, 140, 144, 150 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Sau- 100 ℳ bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. 105 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. geringe Giebsel per Auction 80 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. feine russ. (zum See-Export) 68 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54½ ℳ Br., nicht contingentirt 34¼ ℳ, per Juni nicht contingentirt 34¼ ℳ Gd., per Juli nicht contingentirt 34¾ ℳ Gd., per August nicht contingentirt 35 ℳ Gd., per Sept. nicht contingentirt 35¼ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd. loco 187—190, do. per Juni-Juli 190,00, do. per September-Oktober 180,00. — **Roggen** fest, loco 153—156, do. per Juni-Juli 151,00, do. per Sept.-Okt. 148,50. — **Pomm. Hafer** loco 162—166. — **Rüböl** unverändert, per Juni 71,50, per Septbr.-Oktbr. 58,50. — **Spiritus** behauptet, ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 54,30 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 34,50 ℳ, per Juni mit 70 ℳ Consumsteuer 34,00, per August-Septbr. mit 70 ℳ Consumsteuer 34,60. — **Petroleum** loco 11,85.

Berlin, 2. Juni. **Weizen** loco 189—200 ℳ, per Juni-Juli 199,50—200—199—199,25 ℳ, per Juli-August 189—188,25 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 183,25—182,25—182,50 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 182—181,50 ℳ — **Roggen** loco 152—162 ℳ, gut inländ. 160 ℳ ab Bahn, per Juni-Juli 155,25—155,75—153,75—154 ℳ, per Juli-August 153—153,50—151,75—152 ℳ, per Sept.-Oktober 151—151,75—150,75 ℳ — **Hafer** loco 160—183 ℳ, westpreußischer 170—174 ℳ, pomm. und uckermärker 171—176 ℳ, fein pomm. uckermärker und mecklenb. 177—180 ℳ ab B., per Juni 164,50—164,75—163,75 ℳ, per Juni-Juli 162—161,25 ℳ, per Juli-August 149,50—150—148,25 ℳ, per September-Oktober 142,50—143—142,50 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 140 ℳ — **Mais** loco 107 bis 114 ℳ, per Juni 106,25—106,75 ℳ, per Juni-Juli 106,25—106—106,75 ℳ, per Juli-August 108 ℳ, per Septbr.-Oktober 112 ℳ, per Okt.-Nov. 113 ℳ — **Gerste** loco 135—205 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 15,70 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,70 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 155 bis 165 ℳ, Kochwaare 168—210 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 25,75—24,25 ℳ, Nr. 0 23,00—20,00 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,00 ℳ, Nr. 0 und 1 21,25—20,25 ℳ, ff. Marken 23,70 ℳ, per Juni 21,35 bis 21,25 ℳ, per Juni-Juli 21,35—21,26 ℳ, per Juli-August 21,25—21,15 ℳ, per September-Oktober 20,85 bis 20,70 ℳ, per Oktober-Novbr. 20,45—20,40 ℳ — **Petroleum** loco 23,4 ℳ, per September-Oktober 24,3 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 67,2 ℳ, per Juni 67,0—67,3 ℳ, per Septbr.-Oktober 55,4—55,6 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 54,8 ℳ, mit Faß loco unversteuert (70 ℳ) 34,8—35—34,9—35 ℳ, per Juni 34,1—33,8—33,9 ℳ, per Juni Juli 34,1—33,8—33,9 ℳ, per Juli-August 34,5—34,3 ℳ, per August-Septbr. 35—34,8 ℳ, per Sept.-Oktbr. 35,0—34,8 ℳ, per Oktober-November 33,6—33,4 ℳ — Eier per Schock 2,45—2,60 ℳ

Magdeburg, 2. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,75, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,50. Still. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,22½ bez., 12,20 Gd., per Juli 12,32½ bez., 12,30 Gd., per August 12,37½ bez., 12,35 Gd., per Oktbr.-Dezbr. 11,75 Gd., 11,80 Br. Still.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 2. Juni.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung, erfuhr aber sehr bald in Folge belangreicher Realisationen ziemlich allgemein eine Abschwächung. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft ziemlich lebhaft; für einige Ultimowerthe waren recht belangreiche Abschlüsse zu verzeichnen. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich wieder eine Befestigung der Stimmung bemerkbar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; ungarische 4% Goldrente und Italiener fester, russische Noten abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach ziemlich fester Eröffnung abgeschwächt und mäßig lebhaft; auch Franzosen anfangs fest, Lombarden matter, Galizier, Warschau-Wien ziemlich belebt. Inländische Eisenbahnactien blieben ruhig. Bankactien waren in den Kassawerthen ruhig und zumeist behauptet. Industriepapiere verkehrten bei ziemlich fester Gesammthaltung ruhig. Montanwerthe weniger belebt und theilweise im Laufe des Verkehrs nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	101,00
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,50
do. do. . . .	3½	101,00
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	98,00
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,80
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,60
do. do. .	3½	98,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,70
do. neue Pfandbr.	3½	98,70
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,20
Posensche do. . .	4	103,20
Preußische do. . .	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,25
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,20
do. do. .	4⅕	77,50
do. Silber-Rente .	4⅕	77,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,40
do. Papier-Rente . .	5	87,20
do. Goldrente	4	90,60
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,30
do. do. do. 1880	4	97,50
do. Rente 1883	6	110,00
do. Rente 1884	5	107,40
Russ. Anleihe von 1889	4	98,95
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	72,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	73,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	77,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	5	95,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	65,70
Italienische Rente	5	96,30
Rumänische Anleihe . .	6	102,80
do. fundirte Anl.	5	102,10
do. amort. do.	5	98,90
do. 4% Rente . .	4	86,10
Türk. Anleihe	5	90,70
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,00
do. Rente	5	86,50
do. neue Rente . .	5	87,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,20
do. do. do.	3½	95,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	100,00
do. do.	4	94,10
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	97,00
do. do. do.	4	100,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	97,50
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,10
do. do. .	4½	103,25
do. do. .	4	99,90
Poln. landschaftl.	5	68,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,50
Russ. Central- do.	5	88,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	—
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	142,75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,40
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	121,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,00
do. Loose von 1860	5	127,40
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose . . .	5	131,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	163,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	168,00
do. do. von 1866	5	157,00
Ung. Loose	—	252,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	73,25	—
Mainz-Ludwigshafen . .	117,50	4⅔
Marienb.-Mlawk. St.-A.	67,20	—
do. do. St.-Pr.	113,50	—
Ostpreuß. Südbahn . . .	101,90	3
do. St.-Pr.	116,00	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	46,25	⅓
do. St.-Pr. . . .	113,75	5
Stargard-Posen	102,60	4½
Weimar-Gera gar. . . .	24,90	—
do. St.-Pr.	102,00	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
Galizier	3	88,10
Gotthardbahn	—	172,50
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	—	88,75
Lüttich-Limburg	—	32,25
Oesterr.-Franz.-St. . . .	—	100,50
† do. Nordwestbahn .	—	92,50
do. Lit. B.	—	106,40
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen . .	—	129,25
Russ. Südwestbahn . . .	—	80,90
Schweiz. Unionb.	—	126,20
do. Westb.	—	43,25
Südösterr. Lombard . .	—	60,70
Warschau-Wien	—	218,60

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,10
Italien. 3% gar. E.-Pr. .	3	58,60
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,60
do. Elbthalb. . . .	5	92,50
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,90
† do. 5% Oblig.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,75
† do. do. Gold-Pr.	5	102,30
Brest-Grajewo	5	98,70
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	4	92,60
†Kursk-Kiew	4	93,60
†Mosko-Rjäsan	4	95,40
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,30
Rybinsk-Bologone . . .	5	95,50
†Rjäsan-Koslow	4	93,40
†Warschau-Terespol . .	5	102,20

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	134,00	6
Berliner Handelsges. . .	170,40	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank . . .	108,40	7
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	130,00	8
do. Bank	169,75	10
do. Effecten u. W. .	127,50	11
do. Reichsbank . . .	141,00	7
do. Hypoth.-Bank .	112,00	6¼
Disconto-Command. . .	224,25	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	94,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,50	7½
Hannöversche Bank . . .	114,90	5
Königsb. Vereins-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bank .	115,80	7
Magdbg. Privat-Bank .	118,75	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,50	5
Norddeutsche Bank . . .	169,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	166,25	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6
Preuß. Boden-Credit . .	122,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	158,00	10
Schaffhaus. Bankverein	111,00	5
Schlesischer Bankverein	125,50	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	152,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	138,00	—
do. Prioritäts-Act.	126,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	116,00	8
Actien der Colonia . . .	10005	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16201	60
Bauverein Passage . . .	84,00	5½
Deutsche Baugesellschaft.	93,25	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	217,25	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	263,60	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	107,40	—
Wilhelmshütte	104,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	97,25	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

	Div. 1889.	
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte .	141,10	—
Stolberg, Zink	62,25	2½
do. St.-Pr.	123,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 2. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	174,25
do.	2 Mon.	4	173,60
Petersburg	3 Wch.	5½	234,50
do.	3 Mon.	5½	233,00
Warschau	8 Tg.	5½	234,90

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,345
Französische Banknoten . . .	81,00
Oesterreichische Banknoten .	174,75
Russische Banknoten	235,75